Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Dienstag, den 26. Juni 1928 — Nr. 144

Sejmmarschall Daszyński über die Sejmschließung.

Der Sejmmarschall Daszyński hat der „Epoka" eine Unterredung über die Schließung der Parlamentssession gewährt. Daszyński erklärte folgendes:

„Die nunmehr geschlossene Haushaltssession war die erste Session des neugewählten Sejm und verdient deshalb, besonders betrachtet zu werden. Der Sejm beriet nicht ganz drei Monate und erledigte in dieser Zeit das Haushaltsprovisorium, das Budget, das Investierungsgesetz und die Amnestievorlage. In den letzten Tagen beendigte der Sejm seine Arbeiten über die Abänderung des Gesetzes von den ehemaligen Pächtern, wovon mir am 20. d. Mts. ein gedruckter Bericht der Rechtskommission vorgelegt wurde. Die Rechtskommission bereitete außerdem eine Gesetzesvorlage über die Frage der Exmission von Arbeitslosen vor, die wieder Beschäftigung erhielten und die rückständigen Mieten in Raten abzahlen. Beide Berichte blieben unerledigt. Die Auslandskommission sollte zum 25. Juni einen Bericht über eine ganze Reihe von internationalen Verträgen vorbereiten, unter denen der Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei besonders wichtig gewesen wäre. Auch der von den Vereinigten Staaten bereits ratifizierte Vertrag über die Auslieferung von Verbrechern wäre am 25. Juni ratifiziert worden. Was eine allgemeine Charakteristik der abgelaufenen Session betrifft, so kann festgestellt werden, daß mit Ausnahme der ersten Tage die Beratungen des Sejm durch keinen Zwischenfall gestört worden sind. Ferner ist zu bemerken, daß die Herren Abgeordneten vorwiegend kurz gesprochen haben. Die letzten drei Monate bedeuteten einen Prüfstein für eine sehr ergiebige Abkürzung des Termins der Haushaltsarbeiten. Nach der Meinung sämtlicher Abgeordneten, die sich an der Haushaltsarbeit beteiligten, ist der dreimonatige Termin für die Erledigung des Budgets zu kurz. Er erfordert nämlich ungewöhnlich angespannte Arbeit der Kommission und des Plenums. Ich muß bemerken, daß die Haushaltskommission oft bis nach Mitternacht arbeitete, so daß sie den Referenten sehr wenig Zeit zur Ausarbeitung der Referate ließ. Der Sejm hat zuweilen zehn Stunden täglich gearbeitet. Der Seniorenkonvent ist durch Beratungen der Kommissionsvorsitzenden und der Vorsitzenden der Abgeordnetenklubs ersetzt worden."

*

Danach hat der Sejmmarschall über die Schließung des Sejm nichts gesagt . . .

Tages-Spiegel.

Die Pariser Presse sieht immer noch Schwierigkeiten in der Kriegsverzichtfrage, während Washingtoner Regierungskreise die Meinung hegen, die neue Kellogg-Note mache einen baldigen Abschluß des Kriegsverzichtvertrages möglich.

*

Auch der französische Senat hat mit großer Mehrheit das Stabilisierungsgesetz angenommen.

*

Die Aussichten des Gouverneurs Smith auf die Präsidentschaftskandidatur nehmen von Tag zu Tag zu.

*

Von Amundsen liegen keine Nachrichten vor. Mit Nobile ist noch ein anderer verwundeter Italiener gerettet worden.

*

Von 238 eingeschriebenen Paketen von der Post des Dampfers „Leviathan", die gestern in Belfast eintraf, sind 214 beraubt worden. Der Gesamtverlust soll gegen 20 Millionen Mark betragen.

*

Bei dem Straßenbahnunglück in Fontainebleau bei Paris wurden 28 Personen, darunter 10 schwer, verletzt.

*

In der Gegend von Belladonna bei Grenoble (Seealpen) sind zwei Alpinisten abgestürzt.

*

Für die Wahl Hoovers zum Präsidenten der Vereinigten Staaten werden über 90 Prozent der republikanischen Partei tätig sein. Hoover wird selbst das Land nicht bereisen, sondern wird seine Wahlreden durch den Rundfunk halten.

*

An den Nachforschungen nach dem Verbleib Amundsens und Guilbauds soll noch ein zweites französisches Expeditionsschiff teilnehmen.

Nobile gerettet.

Ein schwedisches Flugzeug rettet den General. – Die Meldung amtlich bestätigt. – Nobile verletzt. – Das weitere Rettungswerk sehr erschwert.

(Funkmeldungen).

Rom, 24. Juni. (R. — Funkmeldungen.) Die „Citta di Milano" meldet durch Funkspruch, daß in der Nacht ein mit Skis versehenes schwedisches Flugzeug unter schwierigen Umständen bei der Gruppe Nobile landete und mit dem General zurückflog. Es brachte ihn nach der Hinlopenstraße, von wo ihn ein schwedisches Wasserflugzeug nach der Virgo-Bay auf die „Citta di Milano" brachte. Das Flugzeug begab sich darauf im Laufe des Tages von neuem zu der Gruppe der Schiffbrüchigen, um das Rettungswerk fortzusetzen aber bei der schwierigen Landung schlug das Flugzeug um. Der tapfere Pilot blieb glücklicherweise unverletzt.

Oslo, 25. Juni, 2,40 Uhr früh. (R.) Die italienische Gesandtschaft teilt mit, daß sie eine Bestätigung der Meldung erhalten habe, daß Nobile gerettet ist. Auch ein zweites Mitglied seiner Gruppe ist gerettet worden. Beide sind verwundet und befinden sich an Bord der „Citta di Milano".

Berlin, 25. Juni. (R.) Zur Rettung Nobiles durch ein schwedisches Flugboot berichtet der Sonderberichterstatter der „Montagpost" folgende Einzelheiten: Vor seiner Rettung hat Nobile erneut um Hilfe gerufen und berichtet, daß das Eis, auf dem sich das Lager befindet, anfange nach Norden zu treiben. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten auch zu retten. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und er wurde deshalb als erster geholt und an Bord des Schiffes „Quest" gebracht. Die Landung des schwedischen Flugzeuges „Uppland" auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den größten Gefahren verbunden. Das schwedische Hilfsflugzeug „Quest" ist in der Hinlopenstraße vor Anker gegangen. Nobiles Zustand ist kritisch.

Wer hat Nobile gerettet?

Keine Funkzeichen von Amundsen.

Oslo, 25. Juni. (R.) Während das schwedische Hilfsexpeditionsschiff „Quest" meldet, daß die Rettung Nobiles und eines seiner Begleiter dem schwedischen Junkersflugzeug „Uppland" gelungen ist, spricht ein Bericht der italienischen Gesandtschaft in Oslo die Rettungstat dem schwedischen Fokkerflieger Lundborg zu. Die Junkersmaschine sei für eine Landung auf einer Eisscholle viel zu schwer gewesen. Lungborg habe mit seiner kleinen Maschine Nobile gerettet und am Sonntag den anderen Verwundeten von der Eisscholle abgeholt. Die Meldung, nach der der russische Dampfer Funkzeichen von Amundsen aufgefangen haben soll, hat sich nicht bestätigt.

Lebenszeichen von Amundsen?

Oslo, 23. Juni. Der Eisbrecher „Malygin", der sich jetzt östlich der Bäreninsel befindet, teilt mit, daß er undeutliche Radiosignale aufgefangen hat, die von Amundsen stammen können. Von der drahtlosen Station auf Ingöu teilt man mit, daß sie heute 17,40 Uhr Radioverbindung mit Amundsen gehabt habe und daß Amundsen die Radiostation bat, ihn aufzuklären, welchen Stand das Eis in der Umgebung der Bäreninsel hatte. Ebenso hat man in Trosö 18.45 Uhr mit Amundsen Radioverbindung gehabt. Er befindet sich wahrscheinlich nicht weit von der Bäreninsel.

Gleichzeitig erklärt das norwegische Wehrministerium, daß die französische „Latham"-Maschine im Falle einer Notlandung auf dem Wasser nur mit einem Aktionsradius von etwa 100 Kilometern funken kann. Da der Eisbrecher „Malygin" sich zur Zeit noch östlich von der Bäreninsel befindet und der letzte Funkspruch Amundsens am vorigen Montag um 18.45 Uhr aus jener Gegend stammte, gewinnt die Annahme stark an Wahrscheinlichkeit, daß Amundsen und seine Begleiter bei der Bäreninsel zu einer Notlandung gezwungen waren.

Major Penso ist, wie aus Kingsbay gemeldet wird, am heutigen Sonnabend zu einem Fluge aufgestiegen, um Amundsen zu suchen. Wie ferner verlautet, hat der Führer der russischen „Malygin"-Expedition aus Moskau den Befehl erhalten, von der Hope-Insel aus mit dem an Bord befindlichen Junkersflugzeug zu Nobile zu fliegen und auf König-Karls-Land eine Basis zu errichten.

Ernste Lage in Agram.

Die Beerdigung der Opfer.

Das kroatische Agram beerdigt heute die beiden Opfer der Geschehnisse in der Belgrader Skupschtina, die Abgeordneten Paul Raditsch und Basaritschek. Nach der blutigen Donnerstagnacht hat das äußere Stadtbild ein verändertes Aussehen bekommen. Die Polizei verbot jedes Geschäftsleben, auch Kino und Theater, nach 7 Uhr abends auch jeden Straßenverkehr bis 6 Uhr morgens. In den Straßen patrouillieren Gendarmen mit Gewehr. Die Zensur verbot gestern 18 kroatische Zeitungen, die die Ereignisse von Donnerstag besprochen hatten. Auch über die Belgrader Presse wurde die Zensur verhängt. Soweit festzustellen war, gab es drei Tote, 12 Schwer- und 100 Leichtverletzte. Verhaftet wurden 250 Personen. Die Spitäler sind mit Verwundeten überfüllt, darunter auch Polizisten. Die Kundgebung, die zu den blutigen Ereignissen führte und an der 5000 Personen teilnahmen, war gegen den blutigen Anschlag in der Skupschtina gerichtet. Die Kundgeber, die die schwarzbeflorte kroatische Fahne trugen, brachen in Rufe gegen die Mörder der beiden Abgeordneten, gegen Belgrad und Serbien aus. Als die Polizei eingriff, wurde sie mit Steinen beworfen. Auch berittene Polizei mußte gegenüber dem Steinhagel den Rückzug antreten. In verschiedenen Orten wurden Barrikaden errichtet, die schließlich von der Polizei nach Feuerkampf genommen wurden, wobei gegen 400 Schüsse fielen. Träger der Kundgebung waren hauptsächlich Studenten.

Als gestern die Leichen der erschossenen Abgeordneten in Agram ankamen, hatte sich eine Menge von 50 000 Köpfen am Bahnhof angesammelt, darunter Verbände aus dem ganzen Lande. Als die Leichen aus dem Eisenbahnwagen ausgeladen wurden, kam es zu rührenden Szenen. Bauern in historischer Kleidung trugen die Särge, flankiert von berittenen Sokols und Akademikern in Wichs.

Die kroatische Presse billigt einhellig den Beschluß der kroatischen Bauernpartei, die Skupschtina zu verlassen und die Beziehungen zur Regierung Wukitschewitsch, die mitschuldig sei, abzubrechen. Die Presse sagt, in Südslawien trete jetzt eine neue Geschichtsperiode ein; mit dem Zentralismus sei es ein für allemal vorbei. Kroatien fordere eine Revision der Verfassung und Wiederherstellung der kroatischen Autonomie. Das sei das letzte Mittel, um den Staat zu retten. Der Gemeinderat von Agram verurteilte in einer Trauersitzung die Bluttaten und erklärte, der Mörder habe nur die Aufgabe der hegemonistischen Gewaltpolitik weitergeführt, die Serbien seit 1918 betrieben habe. In ganz Kroatien sind heute während der Beerdigung die Geschäfte geschlossen. Die Gemeinderäte halten Trauersitzungen ab. Bis auf weiteres sind Tanz, Musik und Kino verboten. Die Lage wird nicht nur in Agram, sondern auch in Belgrad für ernst gehalten, um so mehr, als der Gesundheitszustand Raditsch' nicht ungefährlich ist. Es verlautet, die Regierung Wukitschewitsch sehe ein, daß sie zurücktreten müsse. Der König hält täglich lange Audienzen ab.

Politische Umschau.

Die Taten, Erfolge und Leiden der Männer, die sich in die Front des Kampfes um die Bezwingung des Luftmeeres gestellt haben, fesseln nach wie vor in besonders starkem Maße die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit. Es ist erfreulich und tröstlich, in der Wirrnis der Spannungen und Gegensätze die Gemeinsamkeit eines Empfindens der Völker zu beobachten. Deutschland stand und steht unter dem Eindruck der Rückkehr jener Männer, die als erste in der gefährlichen Ost-West-Richtung den Atlantischen Ozean auf dem Luftwege überbrückt haben. Immer wieder brach durch das Gefühl des berechtigten nationalen Stolzes die Befriedigung durch, daß diese Tat die beiden großen Völker spürbar einander näher gebracht hat. Daß auch ein Irländer an der Fahrt teilnahm, verstärkt noch diese dem Gemeinschaftsempfinden der Nationen dienende Grundstimmung. Das deutsche Volk in seinen breitesten Schichten hat sich wieder einmal unter dem Eindruck eines bedeutsamen Ereignisses als eine Einheit gefühlt. Inzwischen, während gleichzeitig von Amerika ein neuer Ozeanflug, an welchem auch zum ersten Male eine Frau teilnahm, zum glücklichen Ende geführt hat, sind die Versuche fortgesetzt, die Mitglieder der italienischen Luftschiffexpedition nach dem Nordpol aus ihrer fast verzweifelten Lage zu befreien. Auch hier wieder ist die opfermutige Hilfstat Amundsens für den italienischen Kameraden, mit welchem noch dazu Spannungen persönlicher Natur vorliegen, als eine sittlich heroische Leistung zu bewerten. Auch die Entwicklung der Technik und des Maschinenwesens hat den heldischen Sinn im Menschen unseres Jahrhunderts nicht ertötet, wie oft in weitgehendem Pessimismus angenommen wird, sondern der Mensch hat auch die Maschine in den Dienst seines weit und hoch hinausgreifenden Willens zu stellen gewußt. Das sind Gedanken, die durch die Luftereignisse dieser Zeit dem Empfinden sich aufdrängen müssen.

In der großen Politik hat eine gewisse Stabilisierung der Verhältnisse in China anscheinend eine Bedeutung gewonnen, deren Folgewirkungen schwer abzusehen sind. Das Riesenvolk der Chinesen hat anscheinend nach jahrzehntelangen Kämpfen eine gewisse Gleichgewichtslage wiedergefunden, die unendliche Kräfte politischer, wirtschaftlicher und vielleicht auch militärischer Art freimachen kann. Ob der Entschluß, Nanking an Stelle des historischen Peking zur Hauptstadt des Landes zu machen, besonders glücklich ist, wird sich noch erweisen müssen. Im Augenblick scheint diese Wahl politischen Erwägungen entsprungen zu sein, die mit der Besetzung Pekings durch die Schutztruppen der Fremdmächte zusammenhängen. Wenn keine neuen inneren Spannungen zutage treten, dürfte die tatsächliche Anerkennung der nationalen Regierung, die augenblicklich die tatsächliche Macht in den Händen hält, nur eine Formfrage sein, die sich aus der inneren Logik der Dinge heraus von selbst lösen wird. Außenpolitisch sehr bedeutsam ist die Entscheidung der republikanischen Partei in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die auf den Handelsminister Hoover gefallen ist. Hoover ist bekannt als ein Mann von starker Intelligenz und Energie, der auch die Fragen der europäischen Politik aus eigener Kenntnis beherrscht und der sicherlich nach seiner Wahl eine starke Initiative entwickeln wird. Sein demokratischer Gegen-

kandidat, der Bürgermeister Smith, ist bei seiner Volkstümlichkeit ein nicht zu unterschätzender Gegner. Als Katholik und Gegner der Prohibitionsgesetze dürfte er seine Erfolgsmöglichkeiten allerdings von vornherein gegenüber dem republikanischen Kandidaten stark eingeengt finden.

Das mitteleuropäische Problem ist neuerdings wieder durch das Auftreten des polnischen Außenministers Zaleski in Paris kompliziert worden. Polen kann sich immer noch nicht beruhigen, daß die der Annäherung Deutschlands an die Westmächte dienenden Verträge nicht die Wünsche der Warschauer Regierung berücksichtigt haben. Die Frage der Rheinlandräumung kann niemals mit den Wünschen Warschaus verkoppelt werden. Hierzu liegen weder rechtliche noch materielle Voraussetzungen vor. Auch die französische Außenpolitik dürfte kaum Neigung zeigen, die an sich schon schwierige Frage durch ein Eingehen auf die polnischen Wünsche noch verwickelter zu gestalten und dadurch die deutsch-französische Annäherung ernsthaft zu gefährden. Im Hinblick auf die Neubildung der Reichsregierung hat Sowjetrußland durch sein amtliches Regierungsorgan, die „Iswestija", Deutschland das Angebot einer formal und materiell verstärkten Annäherung gemacht. In Deutschland ist man sicherlich zu einer weiteren, hoffentlich dann auch wirklich fruchtbaren Festigung der Beziehungen bereit, ohne aber dadurch die Verständigungspolitik mit den Westmächten gefährden zu lassen. Die Durchführung des Ingenieurprozesses, zuletzt noch die zynische Behandlung der Eidesleistung deutscher Zeugen, ist allerdings nicht geeignet, die Stimmung für ein engeres praktisches Zusammenarbeiten vorzubereiten.

In Frankreich ist durch die Kammerdebatte die elsaß-lothringische Frage in ihrer vollen Schärfe aufgeworfen worden. Die französische Regierung hat versucht, durch unerhört scharfe Gerichtsurteile gegen die abwesenden Angeklagten den Schein einer Berechtigung der Anklageerhebung zu wahren. Im Auslande dürfte diese Aktion wenig Eindruck machen. In Deutschland hat man es als wenig freundlich empfunden, daß deutsche Reichsangehörige, noch dazu in dieser juristisch unhaltbaren Form von einem französischen Gericht abgeurteilt worden sind. Daß die Freilassung der verurteilten Autonomisten in Kolmar abgelehnt worden ist, dient auch nicht gerade zu einer Entspannung der Geister, wie man sie hier und da nach dem Vorgehen Haegys und den Aeußerungen Poincarés erwartet hatte. Unter diesen Umständen dürfte der Abgeordnete Walter seinen Freilassungsantrag, der in der Kammer und bei Poincaré so starke Entrüstung erregt hat, erneut einbringen. Das Volk Elsaß-Lothringens hat aus der Behandlung seiner Lebensfragen das Gefühl gewonnen, daß man in Paris keinerlei Verständnis für seine Lage hat und auch nicht haben will. In Dänemark sind die Vertreter der nordschleswigschen Sammlungsbewegung, Dänen und Deutsche, vom König empfangen worden und haben Gelegenheit gehabt, ihre Klagen und Wünsche hinsichtlich der katastrophalen Wirtschaftsentwicklung in Nordschleswig vorzutragen. Sie sind mit dem Eindruck geschieden, daß sie beim König mehr Verständnis gefunden haben als bei den Ministern des Königs. In Griechenland scheint das Wiederauftreten des Venizelos nicht nur außenpolitisch, sondern auch innenpolitisch schwerwiegende Folgen zu haben. Es scheint die Bestimmung dieses unglückseligen Politikers zu sein, sein Vaterland immer wieder aus der Bahn einer ruhigen Aufwärtsentwicklung abdrängen zu müssen.

Die Eröffnung des Reichstages in Berlin hat zur Bildung eines Präsidiums geführt. Die von dem sozialdemokratischen Reichskanzlerkandidaten Hermann Müller weitergeführten Verhandlungen haben praktisch noch kein Ergebnis gezeitigt, weil sich die Fülle der störenden Einzelfragen immer wieder vor die Aufstellung eines positiven Regierungsprogrammes der großen Koalition geschoben hat.

Die deutschen Delegierten für die Kongresse.

Vom 25. bis 28. Juni findet in Wien eine Tagung aller deutschen Minderheiten in den europäischen Staaten statt, zu welcher vom Deutschen Klub Abg. Graebe und Senator Hasbach delegiert sind. An der Tagung der Völkerbundsliga im Haag, welche am 1. Juli beginnt, wird als Vertreter Abg. Naumann teilnehmen.

Der Warschauer Pazifistenkongreß.

Die polnischen Friedensfreunde. — Unruhige Geister. — Pazifismus und Selbstmord. — Vorsicht.

Warschau, 23. Juni. Heute haben die Beratungen des Vorbereitungskomitees der internationalen Friedenstagung begonnen, dessen Aufgabe darin besteht, das gesamte Material mit den eingelaufenen Anträgen und Entschließungen zu überarbeiten. Von polnischer Seite sind die betreffenden Anträge von der Vereinigung der Friedensfreunde Polens eingebracht worden und betreffen u. a. auch die litauische Frage. Einer der polnischen Anträge wendet sich an die polnische Presse wegen der Propagierung der pazifistischen Idee und der Bekämpfung von Stimmungen, die dem Weltfrieden schädlich wären. Bisher sind noch nicht alle Delegationen eingetroffen, aber es sind bereits die bekanntesten Vertreter des Pazifismus anwesend, darunter Senator La Fontaine, der Präsident des Rates beim Internationalen Friedensbüro, ferner Professor Quidde, der Mitglied der Weimarer Konstitutionsversammlung gewesen ist und im Jahre 1927 den Nobelpreis erhielt, der Präsident der deutschen Friedensvereinigung, die 25 000 Mitglieder zählt. Von den englischen Delegierten erschienen der Generalsekretär der englischen Pazifistenvereinigung Maddison und die englische Schriftstellerin Clayne, dann nicht zu vergessen Herr Helmut von Gerlach, Redakteur der „Welt am Montag", und Ritcher, Redakteur der „Menschheit". Die feierliche Eröffnung des Kongresses erfolgt heute, Montag, vormittag im großen Stadtverordnetensitzungssaale. Sie wird von Thugutt und dem Außenminister Zaleski vollzogen.

Um 5 Uhr nachmittags fand im „Hotel Europejski" eine Zusammenkunft statt, die vom Vorbereitungskomitee einberufen war, um die Kongreßteilnehmer mit den Vertretern der Presse bekannt zu machen. Von polnischen Pazifisten waren zugegen Thugutt, Łypacewicz und Polak. Thugutt hielt eine Ansprache, in der er auf den Zweck der Versammlung hinwies und bemerkte, daß es der Organisation daran gelegen sei, die Presse zu unterstützen und sie über ihre Aufgaben und Ziele zu unterrichten. Es sprach dann Senator La Fontaine, der einen Ueberblick über die pazifistische Bewegung gab.

Ein großer Teil der polnischen Presse steht dem Friedenskongreß recht skeptisch gegenüber. Der Grundton ist darauf abgestimmt, daß Polen solange Pazifismus treiben könne, als diese Bewegung nicht in Widerspruch zu der Idee der Landesverteidigung gehöre, und daß die Pazifisten die Respektierung der bestehenden Verträge als gemeinsamen Ausgangspunkt nehmen.

Der „Kurjer Warszawski" nimmt nicht an, daß die Welt mit verhaltenem Atem die Beschlüsse des Warschauer Friedenskongresses erwartet. Wenn es den Pazifisten gelänge, die materiellen und moralischen Folgen eines Kriegsgestöbers praktisch zu zeigen, dann hätten ihre Lehren gewisse Aussichten auf Erfolg. Wohl sei die Lage der Vereinigungen der „Friedensfreunde" heute günstiger, als sie jemals war, man habe aber nicht die Gewißheit ob wirklich gute Ratschläge alle die „patentierten Friedensfreunde" überzeugen könnten. Es gebe unter ihnen zahlreiche Utopisten, die sich durchaus nicht mit der Rolle von Kommentatoren der traurigen Erfahrungen des Weltfriedens zufrieden gäben. Sie seien bemüht, die Welt umzuformen und neu zu ordnen. In Wirklichkeit handle es sich aber nicht um eine Pazifizierung, sondern um eine Beunruhigung. Bei der paneuropäischen Bewegung zum Beispiel, die formell vielleicht nicht zur „pafiziztischen" gehöre, müßten zur Erreichung ihrer Ziele die europäischen Verhältnisse auf den Kopf gestellt werden: der Gebietsstand, die internationalen Verträge und die Volkswirtschaft. Ein Pazifismus, der solche Perspektiven hervorrufe, werde zu einem Werkzeug der Kriegsspekulationen. Dann heißt es weiter: „Und was soll man erst von den Scheinheiligen sagen, die sich gottesfürchtig bekreuzigen und dabei an eine friedliche Revision der Grenzen denken? Sie wollen den Krieg um keinen Preis. Sie verurteilen den Krieg, verleugnen den Militarismus, verkünden aber in einem Atemzug zugleich die Notwendigkeit einer Aenderung der internationalen Verträge, indem sie versichern, daß erst dann der Friede, ein herzliches Nachbarleben und Liebe unter den Völkern einkehren werde. (Sehr richtig! Red.) Der Pazifismus dieser Marke ist Selbstmord. Er sägt die Aeste ab, auf denen er selbst sitzt. Er zerstreut nicht, sondern zitiert vielmehr die Geister der internationalen Konflikte. Er formuliert die Frage und setzt sie auf die Tagesordnung, womit er diejenigen beunruhigt, die sie nicht anerkennen und einen Argwohn weckt, der zur Wachsamkeit bewegt und letzten Endes die Abwehrbereitschaft organisiert."

Der „Przegląd Poranny" sagt in seinen einleitenden Worten, daß die pazifistische Propaganda in Polen noch verhältnismäßig jung sei, während sie im Westen große Fortschritte gemacht habe. Die stärkste Verbreitung hätten die pazifistischen Ideen in England gefunden, und auch in Frankreich könne man von großen Fortschritten sprechen, während in Deutschland der Pazifismus sehr kleine Wurzeln geschlagen habe, weil dort der Boden von der Propaganda der „Stahlhelme" und der „Wehrwölfe" in entgegengesetztem Sinne bearbeitet würde. Dort würden die pazifistischen Bestrebungen durch einen höchst unaufrichtigen „Regierungspazifismus" lahmgelegt. Welche Stellung soll nun die öffentliche Meinung Polens zu dieser Bewegung einnehmen, so fragt sich das Blatt und gibt darauf folgende Antwort: „Die pazifistische Tätigkeit ist leicht, wenn wir an die Liga zum Schutz der Menschenrechte denken, ein Gebiet antipolnischer Propaganda im Hinblick auf die Früchte der deutsch-bolschewistischen Intrige, die seit mehreren Jahren Polen als einen Faktor hinstellt, der Unfrieden stiftet. Viele liberale Politiker sind durch diese antipolnische Propaganda der Wölfe in pazifistischen Kostümen desorientiert worden. Sie hat selbst Führer des europäischen Liberalismus, wie Lloyd George und Nitti, zu antipolnischen Auftritten bewogen. Deshalb ist es gerade die Pflicht der polnischen Liberalen, zu denen sich der Verfasser nicht rechnet, an pazifistischen Organisationen tätigsten Anteil zu nehmen, damit der polnische Geist dort genügend starken Ausdruck findet und sich mit den Verleumdungen siegreich auseinandersetzt. Die großen Ideen der polnischen Romantik, die die Brüderschaft der freien Völker verbindet, sollen dort aufleuchten. Andererseits müssen aber auf polnischem Boden die Wege der pazifistischen Propaganda, die oft in einer Richtung strebt, dessen Verpflanzung in die Seelen unserer Jugend (die im Haß vergiftet wird. Anm. d. Red.) höchst schädlich wäre, korrigiert werden. Diese Jugend muß von der Tradition unserer großen Aufstandsbemühungen leben, und die Parolen der „moralischen Abrüstung" **können in Polen nur mit größter Vorsicht aufgenommen werden. Die Waffenbereitschaft zum Schutze des Landes und der Freiheit des Volkes muß solange erstes Gebot eines jeden polnischen Bürgers sein, bis eine völlige „moralische Abrüstung" der uns umgebenden Mächte erfolgt ist,** die einst die Teilung des entwaffneten und — pazifistischen Polens vornahmen. **Wir können also solange Pazifismus treiben, solange diese Bewegung nicht in Widerspruch kommt zu der Idee der Landesverteidigung."**

Die „Epoka" bringt einen längeren Begrüßungsartikel, der in folgenden Auslassungen gipfelt: „Möge der Warschauer Kongreß die Abrüstungsfrage, die bisher auf dem toten Punkt steht, vorwärts bringen, möge er Mittel und Wege finden, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu beseitigen, und möge er endlich die brennende Frage der Kolonialmandate lösen! Wir werden stolz sein, wenn auf polnischem Boden ein Fortschritt des großen Werkes geleistet werden wird, von dem die Zukunft und das Glück von Millionen von Menschen abhängt, die von den Kriegsoperationen und den Nachkriegskonflikten so schwer heimgesucht worden sind."

Mißglückte Rekordversuche des Raketen-Autos.

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters Erich Boyer.

Hannover, den 24. Juni 1928.

Die Rekordversuche mit dem Raketenwagen Fritz von Opels sind heute leider mißlungen. Auf der ersten Fahrt explodierten die Raketen vorzeitig auf der Mitte der Versuchsstrecke. Bei der zweiten Fahrt wurde der Wagen sogleich beim Start aus dem Geleise geworfen, so daß er sich an der Böschung überschlug. Sodann explodierte ein Teil der Ladung mit großem Getöse. Der Wagen ist vollständig demoliert. Da er unbemannt war, ist niemand verletzt worden.

Die Ehrengäste, also Vertreter der Wissenschaft und der Presse, wurden um 1 Uhr nachmittag mit einem Sonderzug vom Hauptbahnhof in Hannover nach der Versuchsstrecke gebracht. Die Fahrt dauerte 20 Minuten. In dem Sonderzug befand sich auch der Oberpräsident der Provinz Hannover, Noske. Die Versuchsstrecke ist 5 Kilometer lang. Es handelt sich um die im Bau befindliche Strecke Burgwedel—Celle, die später eine direkte Verbindung zwischen Hannover und Hamburg ermöglichen soll. Für die Versuche selbst wurden nur 2 Kilometer dieser Strecke in Aussicht genommen, die restlichen 3 Kilometer sollten als Abfangstrecke für den gebremsten Wagen dienen. Das Terrain war durch ein riesiges Aufgebot von Bahnpolizei, Landjägern und dörflicher Feuerwehr abgesperrt. Trotzdem war der Ansturm von seiten des Publikum ungeheuer. Man schätzt die Zahl der Menschen, die zu Fuß und mit allen erdenklichen Verkehrsmitteln an die Versuchsstrecke kamen, auf etwa 20 000. Die Absperrungsmaßnahmen haben durchaus nicht genügt, die Beamten waren dem Ansturm des Publikums gegenüber machtlos.

*

Der neue Raketenwagen Fritz von Opels unterschied sich im wesentlichen von dem der z. Zt. auf der „Avus" startete. Während dieser noch wie ein normaler Rennwagen aussah, ist bei dem neuen Wagen die Karosserie bis auf einen kleinen, stromlinienförmigen Aufbau mit dem Führersitz zusammengeschweißt. Hinter den Vorderrädern befinden sich die kleinen Tragflächen, die nicht mehr seitlich herausragen, sondern direkt über den Schienen liegen. Hinter dem Sitz befinden sich die Raketen. An der vorderen Hälfte des Wagens sind außerdem zwei Raketen angebracht, die in entgegengesetzter Richtung wirken sollen und das Bremsen ermöglichen. Die Raketenzündung wurde durch eine automatische Vorrichtung ausgelöst, ebenso die Bremsung. An Wegmarken von 100 zu 100 Metern waren an der Strecke elektrische Apparate untergebracht, die die Geschwindigkeit des Wagens registrieren sollten.

Der erst Start vollzog sich um 2,30 Uhr nachmittags. Er verlief zunächst durchaus normal. Der Wagen kam rasch auf hohe Geschwindigkeit, raste bis zur Mitte der Versuchsstrecke, und nur sahen die Zuschauer plötzlich, daß auf der Rückseite des Wagens die Raketen-Düsen in weitem Bogen herausflogen, worauf sich eine ganze Reihe kleinerer Explosionen ereignete. Die Raketen schossen in hohem Bogen durch die Luft, zum Teil in das Publikum hinein. Es ist aber niemand verletzt worden. Der Wagen verschwand in einer dichten Rauchwolke, blieb aber auf den Schienen und wurde ganz normal abgebremst, so daß dieser Start an sich gelungen war. An Geschwindigkeit wurden allerdings nur 180 Stundenkilometer gemessen, was weit unter jener Geschwindigkeit blieb, die Fritz von Opel auf der Avus erreicht hatte.

Es trat nun eine anderthalbstündige Pause ein, während der Fritz von Opel, Ingenieur Sander und ihre Mitarbeiter ein neues Raketen-Aggregat in den Wagen einbauten. Das Publikum hatte sich inzwischen immer noch vermehrt, und es entwickelte sich auf dem Schauplatz des Versuchs eine Art Volksfest mit allen den Einzelheiten einer solchen Belustigung. Das Publikum war zum Teil äußerst unvorsichtig und lagerte ganz in der Nähe der Geleise.

Der zweite Start, der um 4 Uhr 15 Minuten vor sich ging, wurde durch einen Böllerschuß angekündigt. Die erste Rakete explodierte mit großem Knall, der Wagen machte einen Satz, sprang aus den Schienen und überschlug sich. Daraufhin explodierte ein weiterer Teil der Ladung. Es ist auch diesmal wie durch ein Wunder niemand verletzt worden. In dem Wagen befand sich nur eine Katze, die allerdings einen unbeabsichtigten Heldentod für die menschliche Wissenschaft sterben mußte.

Damit wurden die Versuche beendet. Zum Schluß gab es eine große Keilerei zwischen dem Publikum und den Absperrungs-Mannschaften. Die Presse mußte sich den Weg zu ihrem Sonderzug buchstäblich mit den Fäusten erkämpfen. Fritz von Opel erklärte Ihrem Korrespondenten, daß er keinesfalls die Absicht habe, die Versuche nach diesem heutigen Mißlingen ganz aufzugeben. Zunächst werde der verunglückte Wagen einer genauen Untersuchung unterzogen werden, erst dann könne man die Ursachen des Versagens feststellen. Alle anderen Kombinationen wären aus der Luft gegriffen.

Neue Paßerleichterungen?

Aus Warschau wird dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" geschrieben:

Im Industrie- und Handelsministerium wird gegenwärtig die Frage erwogen, bei der Erteilung von ermäßigten Gewerbepässen Erleichterungen eintreten zu lassen. Nach diesem Projekt soll die Erlangung eines Gewerbepasses nicht von der Vorlegung einer Bescheinigung über die wirtschaftliche Notwendigkeit der Ausreise nach dem Auslande abhängig gemacht werden, wie bisher, sondern **einen solchen Paß wird jede Firma erhalten können, die ein Gewerbepatent eingelöst hat.** Dieses Projekt soll in allernächster Zeit in Kraft treten.

Unabhängig davon soll auch die Frage der **Gewährung von Pässen anderer Art ohne größere Schwierigkeiten** erledigt werden. Es wird angenommen, daß die Behörden in diesem Falle auf alle bisherigen Erschwerungen verzichten und nicht allein **die Gebühr für die Pässe grundsätzlich herabsetzen,** sondern auch die Formalitäten bei ihrer Ausgabe wesentlich erleichtern werden.

Paris und die Kellogg-Note.

Paris, 25. Juni. (R.) Nur einige Morgenblätter beschäftigen sich mit der neuen Kellogg-Note. Das ist zurückzuführen auf die Tatsache, daß die Berichterstattung über die gestrigen Parlamentsverhandlungen einen zu breiten Raum einnimmt. Soweit Aeußerungen vorliegen, beschränken sie sich in der Hauptsache auf die Feststellung, daß nunmehr die Vereinigten Staaten auch Belgien, Polen und die Tschechoslowakei, also die Signatare der Locarno-Verträge, in die Verhandlungen eingeschlossen haben und auch dem kein Hindernis bereiten wollen, daß Südslawien und Rumänien sich an dem Pakt beteiligen. Das gibt, so schreibt das „Oeuvre", die Gewißheit, daß der Antikriegspakt weder den Verträgen von Locarno, noch denen, die Washington als Neutralitätsverträge bezeichnet, Abbruch tun wird.

Im übrigen aber wird hervorgehoben, daß Kellogg sich über die Verpflichtungen der Unterzeichner gegenüber dem Völkerbundsstatut ausschweigt. Deshalb wird zum Ausdruck gebracht, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden müssen.

Der Eindruck der Kellogg-Note in London.

London, 25. Juni. (R.) Neben der Stabilisierung des Franken steht die neueste Kellogg-Note im Mittelpunkt des Interesses der englischen Morgenblätter. Die liberale Presse äußert sich befriedigt und glaubt, daß die Note die Bedenken Frankreichs beseitigen werde. Aehnlich schreibt der konservative „Daily Telegraph", der betont, daß Kellogg die von Sir Austen Chamberlain angeregte Kompromißmethode angenommen habe, und „Morningpost" sagt ironisch, der Kellogg-Pakt bedeute sogar noch weniger als die Völkerbundssatzung. Er spreche zwar einen „freimütigen Kriegsverzicht" aus, verpflichte aber keinen der Unterzeichner zu irgend welcher Verhaltungsweise.

Die republikanische Partei fast einstimmig für Hoover.

Washington, 24. Juni. (R.) Die führende republikanische Zeitung „Public Ledger" teilt mit, daß Senator Lafollette mit seinen Anhängern beschlossen habe, Hoovers Wahl zu unterstützen. Auch Senator Borah werde **Wahlreisen für Hoover unternehmen. Hoovers ehemals erbitterter Gegner, der Senator Johnson**

Generalkirchenvisitation im Kreise Dirschau—Stargard.

VIII.

In Schöneck kehrte die Kommission am Mittwoch in einer Gemeinde ein, die auf eine ehrenvolle Vergangenheit zurückblickt. Die Stadt ist 1180 gegründet. Herzog Subislaw hat sie einst dem Ritterorden überwiesen. Hier haben die Johanniter ihren Sitz gehabt. Hier residierte der Ordenskomtur und später der Wojewode von Pommerellen. 1351 hat der Herr von Schöneck, Adolf von Schmalenberg, das Land der Kirche überwiesen. Schon zur Reformationszeit entstand hier eine evangelische Gemeinde. 1551 hat ein Benedikt Morgenstern hier das Evangelium gepredigt. 1593 wurde, wie an anderen Orten, den Evangelischen die Kirche durch den Bischof Rozdrazewski abgenommen und ihnen eine kleine Georgskapelle auf dem Friedhof überwiesen. 1598 wurde auch diese geschlossen. Auf Danzigs Verwendung und mit seiner Hilfe konnten sie auf der Bastei der Stadtmauer sich eine Andachtsstätte erbauen. Auch diese wurde später zerstört. 1663 ward eine neue Kirche erbaut. 1741 wurde sie abgebrochen und nach dem damaligen Notrecht innerhalb 24 Stunden eine neue Kirche erbaut. Auch hierbei half die Stadt Danzig den Glaubensverwandten in tatkräftigster Weise. Heute hat die Gemeinde an der Stelle, an der einst die alte Kirche stand, ein schönes, großes Gotteshaus im Basilikastil mit hochragendem Turm. Der Gustav-Adolf-Verein und andere Spender haben die Gemeinde hierbei unterstützt. Das Gotteshaus war prächtig geschmückt. Die Gemeindeglieder, die trotz Abwanderung noch etwa 2000 Seelen zählen, füllten die Kirche bis auf den letzten Platz. Der große Posaunenchor unter Leitung des Kaufmanns Höhne geleitete mit seinen Klängen die Gäste in das Gotteshaus und bot mit seinen Chören, den Gottesdienst bereichernd, Vorzügliches. Die Festpredigt hielt der Ortsgeistliche Pastor Draheim über den Text Luc. 22, 24—30, „Die Reichserben". Die Visitationsansprache richtete Pastor Gürtler an die Gemeinde unter Zugrundelegung von Offenbarung Johannes 2, 10, „Sei getreu bis in den Tod!" Königswege Jesu sind Leidenswege. Nur der Treue winkt der Lohn. Superintendenturverweser Harhausen zeigte der zahlreich versammelten konfirmierten Jugend unter großer Anteilnahme an Hand von Hebräer 13, 14 „Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir" die Abwanderung, die unrecht ist, und die, die einst sein muß. Die Unterredung mit den Hauseltern übernahm der Generalsuperintendent. In seiner herzandringenden Weise wußte er das Schriftwort Judas 20, 21 den Eltern bedeutsam zu machen. Der christliche Hausbau muß auf den Glauben gegründet sein. Das Gebet ist das Thermometer unseres Glaubenslebens. Die Gebetsgemeinschaft des Christenhauses muß sich in der gemeinsamen Hausandacht erweisen.

Am Nachmittage wurde in der Kirche eine Nachfeier abgehalten, die dem geistlichen Lied gewidmet war. Pastor Lippky bot ein Lebensbild des großen Liederdichters Paul Gerhardt. Der Posaunenchor trug hierzu eine ganze Reihe von weniger bekannten Tonsätzen der Lieder Paul Gerhardts vor, von denen zu wünschen ist, daß sie bald Allgemeingut der Gemeinde würden. Den zweiten Vortrag hatte Pastor Hammer über das neue Gesangbuch, dessen Einführung im Gange ist. Seine Schönheit und sein großer Wert werden ihm auch bald in den Gemeinden Pommerellens trotz großer Schwierigkeiten ebenso den Weg bahnen, wie in den Gemeinden Posens. Mit dem Schlußwort des Generalsuperintendenten über Psalm 92, 1 „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und deinem Namen lobsingen, du Höchster" klang der schöne Festtag aus, der der Gemeinde, die an allen Feiern den regsten Anteil genommen hatte, noch lange in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Der Donnerstag galt dem Besuch des mit der Muttergemeinde Schöneck verbundenen Filials Neufiez, das dicht an der Freistaatgrenze gelegen ist. Ein Teil der Kommission hielt die Schulprüfungen in Schöneck und Boschpol ab. Der Generalsuperintendent besuchte die in Warlubien tagende Gutsfrauenfreizeit, um ihr mit einem Vortrage zu dienen. Den Visitationsgottesdienst in Neufiez hielt Pastor Gürtler über Matth. 25, 14, 21. Viele Gaben hat uns Gott gegeben: Leib, Seele, Haus, Hof, Geld, Gut, Bibel, Gesangbuch, Kirche und Evangelium. Sie gilt es zu schützen und mit diesem Pfunde zu wuchern. In Vertretung des Generalsuperintendenten begrüßte Superintendent Aßmann namens der Kirche die Gemeinde und dankte ihr für den herzlichen Empfang. Evangelische Bauern wohnen hier seit mehreren hundert Jahren. An ihrer Scholle und an ihrem Glauben halten sie in Treue fest. Im Freien unter den Bäumen eines Gartens hatten sie einen Altar und eine Kanzel aufgebaut und mit großer Liebe prächtig geschmückt. Trotz großen Sturmwindes lauschten die mehr als 200 Teilnehmer mit höchster Andacht den Worten der auswärtigen Prediger und waren ihnen von Herzen dankbar für das, was ihnen aus Gottes Wort geboten wurde. Am Nachmittag folgten die Kommissionsmitglieder einer Einladung des Rittergutsbesitzers Modrow-Modrowshorst.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. Juni.

Religiöse Duldsamkeit?

In der politischen Gemeinde Birkenfelde, Kreis Znin, wurde am 9. d. Mts. ein Beschluß gefaßt, der auf den Ortsschulzen ein eigenartiges Licht wirft. Es wurde mit 8 katholischen gegen die 6 evangelischen Stimmen der Gemeindevertretung des Ortes der Beschluß gefaßt, auf Kosten der evangelischen und katholischen Gemeindeglieder für die Aufstellung einer katholischen Heiligenfigur zu sorgen und eine Summe von rund 2500 Zloty dafür auszuzahlen. Der Ortsschulze Walczak hatte bereits das Protokoll dieses Beschlusses vor der Sitzung angefertigt und meinte, daß er zwar auf Gegnerschaft gerechnet habe, daß aber ein Einspruch doch nichts nützen werde. Bereits ebenfalls vor der Einberufung der Gemeindevertreter hatte Walczak ganz selbständig 500 Zloty als Anzahlung auf das Denkmal genommen und für sich selbst für eine Reise nach Posen in dieser Sache 25 Zloty.

Der Ortsschulze dürfte bei seinen vorgesetzten Behörden sicherlich nicht Zustimmung finden, und man wird getrost der Entscheidung, die in dieser Sache beim Starostwo in Znin beantragt ist, entgegensehen können. Bei der Sache selbst muß unbedingt das religiöse Gefühl des überwiegenden Teiles der Gemeinde verletzt werden, wenn man einseitig Zwang zur Unterstützung einer Konfession ausübt. In Birkenfelde sind 37 evangelische deutsche und 20 katholische polnische Besitzer. Trotzdem dem evangelischen Teil überall Schwierigkeiten gemacht werden, z. B. durch das andauernde Bemühen, den Betsaal fortzunehmen, sollen nun noch durch Benutzung der politischen Organisation die Evangelischen gezwungen werden, mit ihren Mitteln den Bau eines Standbildes für die andere Konfession zu ermöglichen.

Derartig unverständliche Verletzungen der heiligsten Empfindungen werden niemals von Segen sein können. Es ist zu hoffen, daß bei dem erfolgten Einspruch schon die nächste vorgesetzte Behörde von einem weiteren Horizonte aus diese Angelegenheit beurteilen wird. pz.

Wie schützen wir uns bei Gewittern?

Dieses Jahr hat uns schon viele Gewitter gebracht. Die Gewitterfurcht, die besonders häufig bei Kindern wahrzunehmen ist, ist allgemein verbreitet. Mädchen, die beim Rodeln beinahe Hals und Beine brechen, Jungen, die auf turmhohe Bäume, Dächer und Felsen klettern, junge und ältere Leute, die im Auto dahinrasen, daß ein Unglück geradezu unvermeidlich wird — sie haben eine ganz schreckliche Furcht vor dem zuckenden Blitz mit seinem grollenden Donner. Der Donner tut bekanntlich keinem Menschen etwas zuleide. Und die Unfälle, die der Blitz verursacht, sind so selten, daß sie im Verhältnis zu den Unglücksfällen, die sich sonst im Hause, auf der Straße, auf der Eisenbahn usw. ereignen, gar nicht ins Gewicht fallen. Uebrigens soll der schönste Tod der sein, daß man vom Schlag oder vom Blitz getroffen wird, was in Berücksichtigung des Umstandes, daß wir ja alle sterben müssen, uns gegenüber den Gefahren des Blitzes weniger furchtsam stimmen sollte.

Befindet man sich im Hause, so ist man schon einigermaßen vor dem Blitz geschützt. Denn wo sich auf dem Hause ein guter Blitzableiter befindet, dort benutzt der elektrische Funke die zur Erde führende Blitzableitung. Sollte aber ein Blitzableiter fehlen, so nimmt der Blitz zumeist an der äußeren Mauer des Gebäudes seinen Weg. Natürlich kommt es auch vor, daß der Blitz mitten durch eine Stube springt; doch diese Fälle sind selten, am seltensten in den unteren Stockwerken eines Hauses.

Gern benutzt der Blitz auch die warme Luft in und über dem Schornstein, um zur Erde zu gelangen. Man lasse daher bei starkem Gewitter das Feuer im Ofen ausgehen. Auch schließe man die Fenster. Man meide zu enges Zusammensein (nicht, daß sich die Familie um den Tisch auf die Ofenbank setzt) und halte sich möglichst einzeln mitten in einem Zimmer auf, immer entfernt vom Ofen, vom Fenster und von metallenen Gegenständen (Nähmaschine, Fernsprecher, Rundfunk). Ganz nutzlos ist es, metallene Gegenstände beim Gewitter mit Decken zu verhüllen, wie es vielfach geschieht. Jedoch halte man derartige Sachen (Schere, Messer) nicht in der Hand, wenn es blitzt.

Der innere Raum des Hauses ist immer der gesichertste. Ist die Furcht vor dem Erschlagenwerden gar groß, so lege man sich platt mit dem Rücken auf die Diele, aufs Sofa, ins Bett. Unbedingt sicher ist man übrigens nirgends. Dicke Kleidung und Schuhwerk aus Pelz schützen den Körper.

Befindet man sich während eines Gewitters im Freien, so wähle man sich die tiefsten Stellen (Talmulden, Gräben), wo man sich platt niederlegt. Sind Bäume nicht weit davon, so ist es ganz gut, nur stelle man sich nicht in deren nächste Nähe: grüne Buchen, die durch ihre feinen seidenen Härchen den Blitz abstoßen, ausgeschlossen! Berüchtigt sind Telegraphenstangen. Am häufigsten vom Blitze getroffen werden von den Bäumen Pappeln, Eichen, Kiefern, Birnbäume. Mitten im Walde ist man geborgen.

Die „Wianki"-Feier in Posen.

Nach dem unbestimmten Wetter der letzten Tage bescherte der Wettergott die diesjährige traditionelle altgermanische Sommersonnenwendfeier und im hiesigen Volksmunde genannten Wianki mit einem lachenden blauen Himmel. Da diese Veranstaltung auch noch auf das besonders bei Handwerker- und Arbeiterkreisen gut finanzierte Wochenende fiel, setzte gegen 8 Uhr eine wahre Völkerwanderung nach dem Schilling ein, und gegen 9 Uhr umrahmten mehr als 30 000 Schaulustige das linke Wartheufer. Die Feier selbst, die auch in diesem Jahre wieder vom Ruderverein Tryton veranstaltet wurde, und deren Ordnung durch Polizei und Militär gut aufrechterhalten wurde, begann eigentlich erst, als es dunkelte und die gut postierten Scheinwerfer in Tätigkeit traten. Neben anderen Darbietungen, wie Geschicklichkeitsübungen, Schwimmen, Vorbeifahrt der geschmückten Boote und anschließender Prämiierung, entfiel das Hauptinteresse, wie üblich, auf das Feuerwerk. Für Zerstreuung sorgten außerdem noch zahlreiche Musikkapellen und mehrere Gesangvereine. An dem traditionellen Kränzewerfen beteiligten sich Vertreter der Stadt, des Militärs, der allgemeinen Landesausstellung und andere. Gegen Mitternacht wurden die letzten Feuer abgebrannt, und die Menge trat, vom guten, alten Mond beschienen, in zu vielen Fällen leider, wie üblich an verbotenen Sonn- und Feiertagen, in allzu feucht-fröhlicher Stimmung den Heimweg an. Sb.

Tödlicher Unglücksfall.

Vergangene Nacht wurde ein Kraftwagen, in dem sich die praktischen Aerzte Dr. Sulek aus der Aleje Marcinkowskiego 11 (fr. Wilhelmstraße) und Dr. Jan Zieliński auf der Rückfahrt von Unterberg nach Posen befanden, auf der letzten Bahnüberführung vor Posen vom Eisenbahnzuge erfaßt. Beide Insassen wurden herausgeschleudert, Dr. Sulek wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Dr. Zieliński kam mit nicht lebensgefährlichen Verletzungen davon. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt. Der betrübende Vorgang soll darauf zurückzuführen sein, daß die eine Gleisschranke, vermutlich infolge Versagens des Mechanismus, nicht herabgelassen war, im Gegensatze zur zweiten Schranke, vor der der Kraftwagen halten mußte, so daß er von dem in demselben Augenblick nahenden Zuge gestreift wurde.

X Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Mittwoch nachmittags 6½ Uhr statt. Ihre Tagesordnung umfaßt 14 Punkte, die in den vorhergehenden Sitzungen nicht erledigt worden sind.

X **Abiturienten!** Der Verein Deutscher Hochschüler (V. D. H.) Lemberg macht die diesjährigen Mittelschulabsolventen auf sein Bestehen aufmerksam und ist bereit, in allen Angelegenheiten, die den Besuch einer der Hochschulen Lembergs (Universität, Technische Hochschule, Tierärztliche Akademie und Hochschule für Welthandel) betreffen (auch während der Ferien), Auskünfte jeder Art zu erteilen. Anfragen sind zu richten an den Verein Deutscher Hochschüler in Lwów, Zielona 9. Rückporto ist beizulegen.

X **In einer Sonderbeilage**, die der heutigen Ausgabe beigefügt ist, finden unsere Leser die infolge der Beschlagnahme der letzten Dienstagausgabe wohl von allen auswärtigen Lesern schmerzlich vermißte 11. Fortsetzung unseres Romans; sie können sich nunmehr noch nachträglich an den Streichen des „Fräulein Eulenspiegel" amüsieren. Ferner enthält die Sonderbeilage u. a. den Bericht über die Tagung des Verbandes für Handel und Gewerbe und einen Bericht über das 50jährige Stiftungsfest des Männergesangvereins Inowroclaw.

X **Selbstmord durch Erschießen verübt** hat gestern in der Przecznica 6 (fr. Wittelsbacherstr.) der 25j. Student Lubomir Grabowski. Der Arzt Dr. Fuchs leistete die erste Hilfe, worauf G. in das Stadtkrankenhaus geschafft wurde, in dem er kurz danach starb. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht festgestellt.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Stefan Pużycki, wohnhaft Neuestraße 3, und Kollegen aus dem Bootshaus des Kant-Gymnasiums ein dunkelblauer Kammgarnanzug, ein blaugestreiftes Hemd, ein Paar Leinwand-Unterbeinkleider, ein steifer Kragen, eine blaue Krawatte mit roten Streifen, eine Mütze, ein brauner Jackettanzug, ein gelb-gestreiftes Oberhemd, eine Brieftasche, eine Eisenbahnkarte für die Strecke Posen—Buk, ein Schlüsselbund, dunkelblaue Beinkleider und eine

schwarze Ledermappe im Gesamtwerte von 350 zl; einer Agnes Wojasiak, wohnhaft ul. Skarbowa Nr. 21 (fr. Luisenstraße), aus der Wohnung 3 Pfd. Butter und mehrere Messer, Gabeln und Löffel; einem Andrzej Pleszewski, wohnhaft im Obdachlosenheim in der ul. Łazienna 2 (fr. Badegasse), eine blaue Jacke mit Ausweispapieren; aus der Fabrik „Inventia“ in der Lazarusstraße 10 Radfahrertaschen, 2 Fahrradschläuche, 4 Lenkstangen und 2 Fahrradsättel; einem Jan Rudzki, wohnhaft ul. Słowackiego 19/20 (fr. Karlstraße), aus der Wohnung ein 5-Lampen-Radioapparat, ein Paar graue Beinkleider, 2 gelbe Tischdecken mit rotem Rand, sowie eine größere Menge Damen- und Bettwäsche im Gesamtwerte von 1200 zl; einem Edmund Gąsiorek, wohnhaft ul. Palacza Nr. 14 (fr. Lessingstraße), vor dem Hause Glogauer Straße 57 ein Fahrrad, Marke „Wyco“, Nr. 94 843, Registernummer 1989; aus der Gastwirtschaft des Franciszek Jankowiak, ul. Szamarzewskiego 12 (fr. Kaiser Wilhelmstraße) 10 Pfd. Fleisch, 2 Teller und ein Topf.

X **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei bedecktem Himmel und immer noch windigem Wetter 13 Grad Wärme.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,56 Meter, gegen + 0,60 Meter am Sonntag und + 0,64 Meter am Sonnabend früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 23.—29. Juni.** Altstadt: Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31 (fr. Breslauer Straße), Rote Apotheke, Stary Rynek 37 (fr. Alter Markt); Jersitz Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstraße); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, ul. Strusia 9 (fr. Parkstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (Kronprinzenstraße).

X **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 26. Juni. 7—7.15: Frühgymnastik. 13—14: Zeitsignal, Mittagskonzert. Mitwirkende: Fr. Sykora (Geige), B. Müller (Violincello), Hugo Glocksyn (Flügel). Im Programm: Mendelssohn: 1. Ouvertüre zu „Athalia“, 2. Dividoff: Romances sans paroles, Saint-Saëns: Le Cygne (Solo für Violincello), 3. Volpatti: Chanson et Tarantelle, 4. P. de Sarasate: Romance Andalouse, W. Herbert: Serenade (Geigensolo), 5. Ch. Gounod: Fantasie. 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Pat.-Meldungen. 17—17.20: Englisch. 17.20 bis 17.45: Dir. Jan Kilarski: Reiseeindrücke aus Spanien. 17.45—19: Kammerkonzert aus Warschau. 19—19.20: Mitteilungen über die Landesausstellung. 19.30—22: „Bohème“, Oper von Puccini, Uebertragung aus dem „Teatr Wielki“. 22.30—22.50: Beiprogramm. 22.50—23: Wetterdienst und Pat.-Meldungen. 23—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal“.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 24. Juni. Das 50jährige Geschäftsjubiläum konnte in diesen Tagen die Firma Rux, Inhaber Dekorationsmaler Paul Rux, Thornerstraße 189, begehen. Leider war es dem Gründer des Geschäfts, dem Vater des jetzigen Inhabers, Malermeister Reinhold Rux, nicht vergönnt, diesen Ehrentag mitzuerleben, da ein plötzlicher Tod im Februar v. J. seinem Leben ein Ende machte. Der jetzige Inhaber ist mit einigen Unterbrechungen auch schon über dreißig Jahre in dem Unternehmen tätig. — Festgenommen wurde gestern nacht eine Diebesbande im Walde bei Schulitz, der angehörten: der 27jährige Anton Żółkowski, der 23jährige Ignatz Żółkowski und eine Marta Zibowska. Sie setzten ihrer Verhaftung Widerstand entgegen und drohten, Rache zu nehmen, wodurch die Polizeipatrouille sich aber nicht einschüchtern ließ und das Kleeblatt in das Gerichtsgefängnis ablieferte.

* **Gnesen,** 23. Juni. Die Festnahme eines Betrügers erfolgte dieser Tage in Miłosław. Der Betrüger gab sich im Kreise Gnesen als „homöopathischer Arzt“ aus und ließ sich von der Bevölkerung hohe Honorare für seine „Heilmethoden“ zahlen. Hoffentlich hat er „seine Patienten“ nun endgültig von ihrer Leichtgläubigkeit geheilt.

* **Gostyn,** 24. Juni. Am 29. d. Mts. findet die Tagung der Kreissynode der Diözese Bojanowo in der hiesigen Kirche statt. Es gehören hierzu die Kirchspiele Bojanowo, Rawitsch, Jutroschin, Görchen, Sarne, Punitz, Pakosław, Sandberg, Kröben und Gostyn.

* **Kolmar,** 23. Juni. Der Pferde- und Viehmarkt am Dienstag war mit Vieh gut beschickt, doch fand nur bessere Ware Absatz. Für hochtragende und gute Milchkühe zahlte man 400 bis 600 Zloty, alte schlecht genährte kosteten 150 bis 300, wurden aber wenig gekauft. Auf dem Pferdemarkt zahlte man für gutes Material 600 bis 700, doch konnte man schon Gäule für 50 zl erwerben. Auf dem Krammarkt wurde ziemlich flott gehandelt.

* **Kosten,** 23. Juni. Der zwölfjährige Sohn des Bäckermeisters Skrzypczak in Lubin spielte mit dem Karabiner eines dort einquartierten Unteroffiziers und erschoß sich versehentlich.

* **Neutomischel,** 23. Juni. Auf dem Jagdrevier in Konkolewo wurde schon längere Zeit die Wilddieberei ausgeübt. Die Polizeiorgane paßten deshalb scharf auf, und am Donnerstag, 14. Juni, ertappte der Gendarm Rabetzki aus Sontop in dem Konkolewoer Jagdrevier zwei Wilddiebe, die nach Anruf nicht stillstanden. Ein Schreckschuß, den der Beamte hiernach abgab, hatte den Erfolg, daß der eine Wilddieb auf den Gendarmen anlegte und ebenfalls schoß. Der Schuß ging glücklicherweise dicht an den Füßen des Beamten vorbei. Darauf nahmen die beiden Wilderer Reißaus. Da aber der eine von ihnen erkannt worden war, so konnte seine Verhaftung am nächsten Morgen stattfinden, und er gestand auch seine Tat ein.

* **Strelno,** 23. Juni. Am Mittwoch zwischen 7 und 8 Uhr ereignete sich auf der nach Piotrków Kuj. führenden Chaussee nachstehender Unglücksfall: der Autobus des Herrn Kielpiński aus Inowrocław, der sich auf der Fahrt nach Piotrków befand, stürzte zwischen Jerzyce und Leszcze in einen Graben, wobei drei Personen, und zwar Marja Podlewska aus Grabowo (Kreis Nieszawa), Leon Niewiadomski aus Hygienowo bei Piotrków und Bronisław Szymczak aus Piotrków derart schwer verletzt wurden, daß sie nach dem Kreiskrankenhause in Inowrocław gebracht werden mußten. Die Ursache der Katastrophe konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

* **Wirsitz,** 24. Juni. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zu Mittwoch in das hiesige Gerichtsgebäude verübt. Der oder die Diebe entwendeten drei Stempel, einen Säbel und einen Gewehrriemen. Die gestohlenen Sachen sind später im Gerichtsgarten gefunden worden. Die Einbrecher haben mit Dietrichen den Haupteingang sowie verschiedene andere Türen geöffnet.

* **Zirke,** 23. Juni. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde mit 7 gegen 5 Stimmen der Distriktskommissar aus dem Kreise Lissa, Vogel, gewählt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Stargard,** 23. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern mittags auf der Straßenkreuzung der Danziger-, Bahnhof- und Schöneckerstraße. Der Radfahrer Ferdinand Ziemann aus Barchnowy fuhr unter die Räder eines Militär-Lastautos, das vom Güterbahnhof kam. Das Auto fuhr dem Verunglückten über den Kopf hinweg, so daß ein Schädelbruch eintrat. Den Schwerverletzten brachte man ins Krankenhaus.

* **Thorn,** 24. Juni. Ein schon lange nicht verzeichnetes Unwetter mit Hagelschlag ging am Sonntag über den Landkreis nieder, wovon hauptsächlich das Dorf Hermannsdorf betroffen wurde. Der Sturm riß das Dach einer neuen Scheune des Landwirtes Fietz ab und verstreute die Balken auf den ganzen Hof. Die Scheune war mit 35 000 Zloty versichert. Durch herabfallende Balken wurde auch der Dampfdreschsatz demoliert. Auch auf den Gehöften von den Wirten Fischer, Strobel und Jaworski wurde großer Schaden angerichtet. An den Wegen wurden Riesenbäume entwurzelt. Auch die Obstbäume haben sehr gelitten. — Ein schweres Versehen hat sich, wie der „Deutschen Rundschau“ berichtet wird, in diesen Tagen die Steuerbehörde zuschulden kommen lassen. Ein Vollziehungsbeamter erschien bei einer Familie in der Friedrichstraße und belegte die Zimmereinrichtung mit Arrest, welche auch gleich abgefahren wurde. Als der Ehemann nach Hause kam, zeigte es sich, daß die Steuer längst bezahlt war! Natürlich wurde sofort Beschwerde eingelegt. Angebracht wäre es sicher, daß die Vollziehungsbeamten eine andere Instruktion erhalten, wonach sie erst dann die Möbel abfahren lassen, wenn einwandfrei festgestellt wurde, daß die Steuer nicht bezahlt ist.

Unser nächster Roman in der Unterhaltungsbeilage stammt aus der Feder des bekannten Schriftstellers

Ernst Phillips,

der in vielen deutschen Zeitungen und in weitesten Kreisen einen ungewöhnlichen Erfolg errang. Es handelt sich um den Roman eines starken Mannes unter dem Titel

Scarlett Trent.

Dieser Roman erzählt uns, wie es kam, daß jemand im Urwald sein Leben und sein Kind um einen Schluck Schnaps verspielte, wie Scarlett Trent von den Schwarzen der afrikanischen Goldküste die Konzession für Goldfelder erhandelte, dann aber in die Hände eines portugiesischen Geldwucherers fiel und von der geliebten Frau, trotz ihrer Gegenliebe, für einen herzlosen Hochstapler gehalten wurde. Er geht schließlich doch als Sieger aus den verschiedensten verwickelten Kämpfen hervor. Der Roman schildert die Erlebnisse in glühenden und lebendigen Farben und dürfte unseren Lesern einen erlesenen Genuß bereiten.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

R. M. R. 100. 1. Im allgemeinen tritt dadurch eine Schmälerung des Wertes der Hypothek nicht ein. 2. Die 9000 Mark aus November 1918 hatten einen vollen Zlotywert von 6000 Zloty. Eine Aufwertung auf Goldwertgrundlage findet nicht statt. 3. Restkaufgelder werden mit 60 bis 100 Prozent, Mündelgelder meist voll aufgewertet. 4. An Zinsen sind die verabredeten zu zahlen, die in diesem Falle 300 Zloty jährlich betragen würden. Eine vorzeitige Kündigung wäre unter diesen Umständen zugelassen. 5. Sie würden sich an das Gericht wenden müssen, in dessen Grundbuche die Hypothek eingetragen ist.

Sport und Spiel.

Die Ligaspiele des Sonntags.

Das Spiel gegen Ruch konnte Warta glücklich 1 : 0 gewinnen, und es ist nur dem Pech der Gäste zuzuschreiben, daß die Grünen ihre dritte Stelle in der Tabelle behauptet haben. Von einem verdienten Siege der Posener kann diesmal nicht gesprochen werden, zumal die Ruch-Spieler in der zweiten Halbzeit eine Unmenge von gefährlichen Situationen schufen, die nur dank der verstärkten Verteidigung nichts einbrachten. Ein Remis hätte zumindest dem Spielverlauf entsprochen. Bei den Grünen vermißte man die gewohnten, technisch durchgearbeiteten Kombinationsvorstöße. Hauptmann Baran war ein vorzüglicher Schiedsrichter, dem die nervöseren Zuschauer nichts anhaben konnten. Warta hatte einen ihrer Hauptkämpen in Przykucki, der freilich noch an seiner Gesichtsverletzung im Katze- und Mausspiel gegen die Amerikaner operiert.

Wisła schlug Pogoń haushoch 6 : 1 und prätendiert also weiter auf den Meistertitel.

Legja und Hasmonea trennten sich in Lemberg 2 : 2.

Ł. K. S. fertigte „Śląsk“, den letzten der Tabelle, 8 : 3 ab. Es sah hier ganz nach einem zweistelligen Resultat aus.

Cracovia ist durch einen 3 : - Sieg über Polonja an die 4. Stelle gerückt.

Die Tabelle sieht jetzt folgendermaßen aus: F. C., Wisła, Warta, Cracovia, Polonja, Legja, Pogoń, Ruch, Warszawianka, Czarni, Turyści, Hasmonea, Ł. K. S., T. K. S. und Śląsk.

Posener Tennismeister wurde der junge Warmiński, der im Finale den erprobten Lodzer Jerzy Stolarow 6 : 2, 6 : 4, 3 : 6, 2 : 6, 6 : 2 schlug. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Lodzer nicht alle Register seines Könnens zog. Aber auch so wäre er geschlagen worden. Die wirkliche Ueberlegenheit Warmińskis zeigte sich im ersten Satz.

Spielplan des Teatr Wielki.

Montag, den 25. Juni: „Die lustige Witwe“.
Dienstag, den 26. Juni: „Bohème“.
Mittwoch, den 27. Juni: „Die lustige Witwe“.
Donnerstag, den 28. Juni: „Bote 6666“.
Freitag, den 29. Juni: „Gioconda“.
Sonnabend, den 30. Juni: „Die lustige Witwe“.
Sonntag, den 1. Juli: „Tosca“. (Einziges Gastspiel Kiepura.)
Montag, den 2. Juli: „Bote 6666“.
Dienstag, den 3. Juli: „Tannhäuser“. (Gastspiel Prawdzic.)

Die Abendvorstellungen im Teatr Wielki beginnen um 8 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ bis 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Dienstag, 26. Juni.

= **Berlin,** 25. Juni. **Für das mittlere Norddeutschland: Wärmer und vorwiegend heiter, bei Winden aus südlicher Richtung. — Für das übrige Deutschland: In Mittel- und Westdeutschland starke Erwärmung, auch im Osten Besserung des Wetters, nur im äußersten Westen etwas Gewitterneigung.**

Wie aus dem armen Waldbauernbub und Schneiderlehrling Peter Rosegger ein großer Dichter wurde.

Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf.

Wer von euch kennt Peter Rosegger nicht?! Der einer der allerbesten Geschichtenmacher in Deutschland und dem deutschen Oesterreich war! Und der wohl wie keiner besser vor und nach ihm euch Kindern und euch jungen Mädchen und Jünglingen Erzählungen schuf!

Am 26. Juni 1928 sind zehn Jahre vergangen, seit der fünfundsiebzigjährige liebe Geschichtenmann aus der grünen, von hohen Bergen und Wäldern überwölbten Steiermark für immer die hellen, guten, klugen Augen schloß.

Als der Sohn eines armen Waldbäuerleins trat Peter Rosegger im 31. Juli 1843 ins Leben. Im einsamen Kluppeneggerhaus, noch eine halbe Wegstunde oberhalb des winzigen Hochgebirgsdörfleins Alpl, inmitten dichter Wälder, legte ihn der Himmel in die Mutterwiege. Und hier in Alpl, das mehr als zwei Stunden über dem größeren Dorfe Krieglach liegt, wuchs er auf. Früh der Hirt der paar Rinder und Ziegen, die sein Vater besaß. Und von hier ging er, als er schon siebzehn Jahre alt war, in die Schneiderlehre. Immer jedoch die Heimat treu bleibend. Und in die ein heißes Heimweh ihn von jeder Reise und jedem Auszug zurücktrieb. Und die einsame Heimat ließ ihn nicht verkümmern. Ja, sie machte ihn gewaltig reich und stark an Geist und Seele. Und mit ihrer Zauberkraft am meisten wurde aus dem armen Waldbauernbub und Schneiderlehrling ein großer, berühmter Dichter und Erzähler.

Früh schon regte sich im kleinen Peter die Liebe zur Dichtung und die Lust, allerlei Geschichten und Lieder aufzunehmen und wiederzugeben. Und überall wußte er diese zu finden. Seine gute Mutter Maria Rosegger, die Ahndl des Vaters Mutter, die arme, blinde Jula, die viel im Kluppeneggerhaus Handdienste tat und hauste, und der Knecht Markus waren des Kleinen erste Spender von Märchen, Geschichten, Erlebnissen und Liedern. Als Lohn für braves Verhalten und Fleiß heimste Peter oft die begehrten Dichtergaben ein. Vor allem an den langen Winterabenden schenkte man sie ihm. Während die ganze Familie und die Dienstleute dann bei der Lampe saßen und Leuchtspäne aus Kienscheiten schnitzten, fühlte sich Peter so wohl auf der Ofenbank! Denn „warm war's beim Ofen, mochte es schneien oder winden“.

Und das Beste war, daß die Mutter, die alte Jula oder der vertraute Knecht Markus alte Geschichten erzählten. Die Ahndl war schon in die Ewigkeit fortgereist, als der Knabe fünf Jahre alt war. Liebe, goldige Lauscherzeit hatte Peter auch; wenn die alte Jula fütterte oder im Stalle die Streu aufschüttete. Unerschöpflich gab sie dann den Haustieren Erzählungen und Lieder zum besten. Und er nahm alles mit tiefem Gefühl und starkem Gedächtnis in sich auf. Auch die Gänge mit dem Vater in die Berge oder in die weitab liegenden größeren Ortschaften nährten Peters Geist und Herz. Hinzu kamen eigene feine Beobachtungen überall, wo er ging und stand. Vor allem auf der Viehweide. Hier beobachtete er Käfer und Schmetterlinge. Und hier oder vor dem Häuslein trieb er bei Abenddämmerung Himmelsstudien. Oder er befragte Pocher, Kohlenbrenner, Halter und alte Weiblein drinnen und draußen um Geschichten. Später stöberte er in allen möglichen Häusern, wo er Zutritt bekam, nach vergilbten Kalendern und Büchlein herum. Eine große Bilderbibel wurde ihm ein ganz besonderer Schatzquell für Herz und Geist. In der Kirche und im Religionsunterricht lernte er zeitig das treffliche Vorlesen aus dem heiligen Buch und das selbständige Predigen. Sein Gedächtnis war so gut, daß er eine angehörte Predigt wortgetreu wiedergeben konnte. Und als Schulbub wurde er häufig zu Kranken und Sterbenden gerufen, denen er, da der Pfarrer weit weg war, ein tröstendes Evangelium lesen mußte. Die ersten Zuhörer, denen er die aufgespeicherten Geschichten weitergab, waren seine Tiere, vor allem aber die noch jüngeren Geschwister: das Plonerl, der Polderl und der Jakob. Aber die kleinen Geschwister waren unersättlich in ihrem Begehren. So daß ihm schließlich der Vorrat an Erzählungen völlig ausging. Spaßig schilderte er dies in der Geschichte „Dreihundertvierundsechzig und eine Nacht“. Und er sagt darin auch, wie er dazu kam, nun selbst Sachen zu erfinden.

Als er dann in der Schneidelehre war,. übte er sich weiter fleißig als Geschichtenmacher. Und auch Liedlein und andere Verse dichtete er. Stille Nachtstunden mußten meist dazu herhalten. Und Peter Rosegger war im Erfinden unerschöpflich. Er war inzwischen einundzwanzig Jahre alt geworden. Und es trieb ihn nun dazu, auch einmal seinen sorgsam und peinlich gehüteten Dichterschatz in die Oeffentlichkeit zu bringen. Keck schickte er einen ganzen Buckelkorb voll Blätter mit Geschreibsel an den Redakteur Swoboda von der „Grazer Tagespost“, der wichtigsten Zeitung der steiermärkischen Heimat. Swoboda, der Gütige, Scharfsichtige, las eifrig in den Rosegger-Arbeiten und fand Gefallen daran. Er druckte vieles davon in seiner Zeitung, ließ den Dichter zu sich kommen, ermunterte ihn und warb Gönner, die Geldmittel für die weiter Ausbildung Peter Roseggers hergaben. Vier Jahre hindurch durfte dieser nun die höhere Handelsschule in Graz besuchen. Und zäh und freudig bildete er auch seine Dichterbegabung indes weiter aus. Stücke zu seinen ersten Büchern entstanden. Als er sechsundzwanzig Jahre alt war, galt er in Oesterreich bereits als eine Berühmtheit. Ja, sein heiliger Eifer und seine starke Poetenkraft hatten es verhältnismäßig schnell geschafft.

Und Peter Rosegger zählte zeitlebens zu den Fleißigsten, Unermüdlichsten seines Faches. Etwa achtzig Bücher mit Geschichten, Romanen, Plaudereien, Schilderungen, Gedichten und Sprüchen schrieb er. Auch ein Bühnenwerk ist darunter. Er wurde in der weiten Welt bekannt und gern gelesen.

Ein Franzose gar schrieb das beste, gründlichste Buch über ihn und sein Schaffen. Was euch Jungens und Mädels besonders fesselt und gefällt — ein Schatz von fünfunddreißig erlesenen Rosegger-Geschichten, mit vielen schwarzweißen und bunten Bildern dabei — wurde zu dem Werke „Die schönsten Geschichten von Peter Rosegger“ vereinigt.

Eigenschaften.

Obgleich auch wir unsere Fehlschläge zu verzeichnen haben, ist es offenbar doch leichter, in Europa einen Lehrerposten zu erobern, als in Glendale Collea, Ohio, USA. Dort hat der Bewerber auf Grund eines vorgedruckten Formulars zu erklären, ob er die folgenden Eigenschaften aufweist oder nicht. Nämlich:

1. Positive Eigenschaften: Sind Sie graziös, würdig, bescheiden, zartfühlend, kultiviert, rednerisch begabt (Stimme, ob freundlich, einschmeichelnd klar, weich usw.), von gebildeter Ausdrucksweise, vergnügt, gesellig, anpassungsfreudig, solidarisch, aufrichtig, verzeihend, von gutem Appetit, strebsam, vorsichtig in Geschäften, optimistisch, religiös, ergebungsvoll, gebetfreudig, fromm, reinen Herzens, getreu den überlieferten religiösen Gebräuchen ergeben, Bibelleser, von gutem moralischen und religiösen Einfluß, patriotisch?

2. Negative Eigenschaften: Sind Sie lahm, unbescheiden, reizbar, ungrammatisch, vulgär im Ausdruck, zu Argumenten geneigt, sarkastisch, pessimistisch, unreligiös, unehrerbietig, von schlechtem moralischen Einfluß, ohne Interesse für das Gemeinwohl?

Es dürfte demnach in Europa bei der Besetzung solcher Posten noch immer etwas versäumt werden, obschon auch hier von der Künstlerschaft häufig Klage geführt wird, daß die Auswahl nicht nach rein künstlerischen Gesichtspunkten geschähe.

Die Rückständigkeit der Schaufensterkunst in Polen.

Die wirtschaftliche Bedeutung moderner Schaufensterdekorationen. Betrachtung zur bevorstehenden Leipziger Sonderausstellung für Schaufensterwesen.

Dr. F. S. Es ist ein weiter Weg vom überfüllten Stapelfenster des kleinen Händlers bis zur lichtstrahlenden Riesenauslage des modernen Geschäftes. Ein weiter Weg und zugleich ein steiler Aufstieg. Dort wurde die Ware einfach ins Fenster gestellt, je mehr, desto besser; heute aber will man nicht einfach zeigen, man will das Publikum interessieren, amüsieren, anreizen — bis aus dem Beschauer ein Käufer wird. Das Schaufenster der Grosstadt ist ein kleines Kunstwerk geworden, eine geistvolle Kompostion, die selbst dem eiligsten Passanten noch einen Blick abfangen kann.

Der moderne Kaufmann weiss, warum er für seine Auslage soviel aufwendet: das Schaufenster ist eines seiner wirksamsten Werbemittel, das vor jeder anderen Propaganda die Sinnfälligkeit der konkreten Ware hat. Unzählige kommen tagsüber am Schaufenster vorüber: möglichst viele zum Stehenbleiben, ja zum Eintreten zu zwingen, ist die Kunst des Dekorateurs.

Es ist verständlich, wenn der Schaufensterdekorateur sich durchaus als Künstler in seiner Art empfindet. Seine Aufgabe, auf das Gefühl, die Sinne des Publikums zu wirken, ist heikler und erfordert mehr Eingebung und Geschmack als die Leistung manchen „echten Künstlers". Dabei ist das Material, das er zu handhaben hat, keineswegs so bequem wie Pinsel oder Griffel. Gewiss, es mag nicht allzu schwer sein, etwa farbenleuchtende Stoffe gefällig anzuordnen. Aber schon Schuhe beispielsweise sind ein viel spröderes Material. Und was sagt man gar zu Giesskannen und Heugabeln, zu Türschlössern und Baubeschlägen? Alles das muss unter den Händen des geschickten Dekorateurs gleichsam seine Schwere verlieren, muss hinter der Scheibe eine geschmackvolle und übersichtliche Einheit bilden.

Dass die deutsche Schaufensterkunst auf einer beachtlichen Höhe steht, zeigt schon ein Gang durch eine beliebige grosstädtische Geschäftsstrasse. Die grossen Firmen und Kaufhäuser wetteifern in den reichsten und stilvollsten Dekorationen. Wieviel Kunstsinn und Fleiss steckt in all diesen Fenstern! Deutschland geniesst darum auch mit vollem Recht den Ruf, in ganz Europa die künstlerischsten Schaufenster zu besitzen. Weder London noch Paris können sich darin mit Berlin messen. Nicht zuletzt ist das der Berufssolidarität der deutschen Schaufensterdekorateure zu verdanken, die sich schon seit geraumer Zeit zu einem Bund zusammengeschlossen haben und unter sich in regem Erfahrungsaustausch stehen.

Es ist daher auch eine sehr wertvolle Idee des Leipziger Kunstgewerbemuseums gewesen, in Verbindung mit der nächsten Leipziger Herbstmesse eine grosse Schaufenstermusterschau im Grassi-Museum zu veranstalten. Es sollen nicht nur die Höchstleistungen der jetzigen Dekorationskunst gezeigt, sondern auch neue technische und künstlerische Anregungen gegeben werden. Denn die Schaufensterkunst ist ein wichtiger Kreuzungspunkt kaufmännischer und künstlerischer Interessen, so dass sicherlich viele Berufskreise dieser zeitgemässen Ausstellung ihre Aufmerksamkeit schenken werden.

Ganz besondere Beachtung sollte Polen dieser Veranstaltung schenken. Seitdem die drei Teilungsgebiete von ihren ehemaligen grosstädtischen Handelszentren Wien, Berlin und den russischen Handelsstädten losgelöst sind, ist ihre Schaufensterkunst in argen Rückstand geraten und hielt mit den Errungenschaften Westeuropas auf dem Gebiete wirkungsvoller Dekration nicht annähernd gleichen Schritt. Es mangelt vor allem an geschulten Kräften der Schaufensterarchitektur, da keine Dekorateurschulen vorhanden sind, die für Nachwuchs sorgen; es fehlen ferner die technischen Behelfe für Dekorateure (wie Figuren, Puppen und Stellagen), es mangelt vollends an modernen elektrotechnischen Effekten. Wir verfügen in Polen nicht über geschulte Portaltischler und Konstrukteure für Portals; die Herstellung eines nur halbwegs modernen Schaufensterportals stösst auf geradezu unüberwindliche Schwierigkeiten und unerschwingliche Kosten. Früher pflegte man Dekorateure aus Böhmen, Wien, Breslau, Berlin usw. zu berufen, was jetzt geradezu ausgeschlossen ist, da die Behörden Einreiseansuchen für ausländische Dekorateure in der Regel ablehnen oder derartige Schwierigkeiten bereiten, dass man schliesslich doch vorzieht, von Schaufensterplänen Abstand zu nehmen.

Von diesem Gesichtspunkt aus gewinnt die Leipziger Veranstaltung für die Hebung der polnischen Schaufensterkunst die grösste Beachtung. Ein geschulter Kaufmann dürfte dort sicherlich viele wertvollen Eindrücke gewinnen und Anregungen erhalten, die er daheim entsprechend verwerten kann; es gilt für den polnischen Kaufmann, den allmählichen Uebergang von der alten Form der Schaufensterdekorisierung zur modernen Art herzustellen. Wenn auch der völlige Umbau unserer meist veralteten Schaufenster infolge der hohen Kosten und der technischen Schwierigkeiten schwer möglich sein dürfte, so kann die Leipziger Schule wenigstens die Anregung zu einer billigen Umstellung im Rahmen der vorhandenen Anlagen bieten. Unsere primitive Schaufensterkunst entspricht schon lange nicht den Bedürfnissen unserer Käuferkreise an Geschäftskultur; das Publikum vermisst schon seit langem schöne Dekorationen, insbesondere wenn es Vergleiche mit dem benachbarten Ausland anstellt. Das Geheimnis eines Geschäftserfolges liegt nicht zuletzt in einer wirkungsvollen Propaganda, die in erster Linie die Schaufenster zu besorgen haben.

☰ **Der Lodzer Textilwaren-Export** belief sich im Mai d. J. auf 409 305 kg i. W. v. 4 844 597 zł und ist damit nicht nur im Vergleich zum Vormonat, wo er mit 320 774 kg i. W. v. 3 614 490 zł seinen diesjährigen Tiefstand erreichte, gestiegen, sondern hat auch den grössten Umfang innerhalb der ersten fünf Monate dieses Jahres erreicht. Im März sind Lodzer Textilien i. W. v. 4,3, im Februar i. W. v. 4,4 und im Januar i. W. v. 4.01 Millionen Złoty ausgeführt worden. Gestiegen ist im Berichtsmonat im Vergleich zum April der Export von farbigen Baumwollerzeugnissen, von Wollwaren und Kammgarnen, während die Ausfuhr von weissen Baumwoll- und von Halbwollwaren sich vermindert hat. Im einzelnen wurden exportiert: weisse Baumwollwaren 5159 kg i. W. v. 86 034 zł, farbige Baumwollwaren 251 138 kg i. W. v. 2 565 604 zł, Halbwollwaren 7273 kg i. W. v. 113 113 zł, Wollwaren 110 444 kg i. W. v. 1 108 033 zł, Kammgarne 35 291 kg i. W. v. 971 813 zł. Besondere Aufmerksamkeit verdient der erhöhte Export von Wollwaren und Kammgarnen, von denen z. B. im Mai v. Js. nur 60 076 bzw. 24 320 kg ins Ausland gegangen sind. Dagegen hat die Ausfuhr der billigeren Baumwollerzeugnisse ihren vorjährigen Stand um rund 90 000 kg unterschritten. — Trotz der im Mai d. J. im allgemeinen wieder günstigeren Entwicklung des Exports ist das Fünfmonatsresultat mit 21,2 Millionen doch um ca. 4,5 Millionen Złoty hinter dem Ergebnis der Vergleichszeit des Vorjahres zurückgeblieben.

☰ **Die Gründung einer neuen Trikotagen- und Seiden-A.-G. in Lodz** (Przemyśl Dziany i Jedwabny Spółka Akcyjna), die mit einem Kapital von 250 000 Złoty, eingeteilt in 500 Aktien zu je 500 zł, arbeiten wird, hat soeben die Bestätigung des Handels- und des Finanzministeriums gefunden.

Der Fischverbrauch in Polen. Der durchschnittliche Fischverbrauch in Polen beträgt 3 kg für die Person. Im früheren deutschen Teilgebiet betrug vor dem Kriege der Fischverbrauch 10 kg für die Person. Insgesamt werden in Polen in einem Jahre 900 Millionen kg Fische verbraucht. Das macht einen Wert von 135 Millionen Złoty aus. Der Wert der Fischproduktion Polens beträgt kaum 35 Millionen Złoty jährlich. Für die übrigen 100 Millionen Złoty werden Fische aus dem Ausland eingeführt.

„Polski Bank Handlowy" in Posen. Im Wirtschaftsjahr 1927 hat die Bank 27 Filialen liquidiert. Während die Handelsunkosten im Jahre 1925 noch 966 000 Złoty betrugen, konnten sie im Berichtsjahr auf 331 000 zł verringert werden. Die Gehälter sind gleichfalls von 1 724 000 auf 507 000 zł gesunken. Die Bezahlung der bevorzugten Gläubiger ist fast vollkommen durchgeführt und an Vergleichsgläubiger wurden 6 462 100 zł bezahlt. Insgesamt wurden 13 274 521 zł Schulden bezahlt, so dass noch 7 430 000 Złoty zur Begleichung verbleiben. Von 33 Häusern sind bisher 11 für 1 600 000 zł verkauft worden, so dass der augenblickliche Bilanzwert der Immobilien 5 360 818.88 zł beträgt. Durch diese vorsichtige Politik hat die Bank den grössten Teil des vorher besessenen Vertrauens wieder erwerben können. Die Bilanz schliesst per 31. Dezember 1927 mit 16 603 086,07 zł. Der Verlust in Höhe von 85 608,17 zł wird auf das nächste Jahr vorgetragen.

Warschauer Elektrizitätswerk A.-G. Der Gewinn beträgt für 1927 13 801 828 zł gegen 12 375 489 zł im Jahre 1926. Nach Tilgung der Fiskalsteuer in Höhe von 2 600 000 zł verbleiben 11 201 828 zł zur Verteilung. Ein endgültiger Beschluss über den Vorschlag der Dividende ist noch nicht gefasst worden, doch erlaubt der diesjährige Gewinn die Beibehaltung einer Dividende in Höhe von 222 Franken je gewöhnliche Aktie und 66 Franken je Vorzugsaktie.

Generalversammlungen.

26. 6.: „Zagórska Fabryka Krzeseł". Ordentliche Generalversammlung um 15 Uhr in Wejherowo beim Advokaten Neumann.

26. 6.: „Blask", Chemische Fabrik. Ordentliche Generalversammlung um 11 Uhr in Posen im früheren „Hotel de Rome", Al. Marcinkowskiego 24.

26. 6.: „Huta Miedzi". Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr im Posener Saal des św. Wojciech, Al. Marcinkowskiego.

28. 6.: „Ampol", Polnisch-amerikanische Gesellschaft in Bromberg. Ordentliche Generalversammlung um 10 Uhr in den Räumen der Gesellschaft, ul. Sienkiewicza 66—67.

30. 6.: „Zakłady Chemiczne, Poznań-Główna" (in Liquidation). Ordentliche Generalversammlung in der Polski Bank Handlowy in Posen, Plac Wolności 8.

30. 6.: „Browar Krotoszyński". Ordentliche Generalversammlung 11.30 Uhr bei der Gesellschaft in Krotoszyn.

30. 6.: „Poznańska Spółka Drzewna". Ordentliche Generalversammlung um 11 Uhr in der Bank Związku in Posen, Plac Wolności 15.

Märkte.

Getreide. Posen, 25. Juni. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	50.00—52.00
Roggen	46.25—47.75
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00
Roggenmehl (65%)	70.50
Roggenmehl (70%)	68.50
Mahlgerste	45.50—46.50
Hafer	43.75—45.75
Weizenkleie	28.00—29.00
Roggenkleie	33.00—34.00
Gelbe Lupinen	24.50—25.50
Blaue Lupinen	23.00—24.00

Gesamttendenz ruhig.

Bromberg, 23. Juni. Weizen 52—53, Roggen 46 bis 47.50, Futtergerste 42—43, Braugerste 45—47, Hafer 44.50—46, Weizenkleie 31, Roggenkleie 36. Stimmung schwach.

Kattowitz, 23. Juni. Exportweizen 55—56, Inlandsweizen 50—52, Exportroggen 57—59, Inlandsroggen 50—52, Exporthafer 50—51, Inlandshafer 47 bis 48, Gerste umsatzlos. Frei Käuferstation: Leinkuchen 54—56, Weizenkleie 31—32, Roggenkleie 35 bis 36. Tendenz schwach.

Lublin, 23. Juni. Am hiesigen Mehlmarkt können sich die Preise der vergangenen Woche bei leicht fallender Tendenz behaupten. Für 100 kg fr. Lublin wird notiert: Weizenmehl 4/0 93, 2/0 90, 1/0 88, Nr. 1 81, Nr. 3½ 79, Nr. 4 76, Nr. 4½ 65, Roggenmehl 65prozentig 73.

Wilna, 23. Juni. Amtliche Notierungen für 1 kg im Grosshandel: Inländisches Weizenmehl 1. Sorte „0000" A 1.10, „0000" 0.95, 2. Sorte „0000" B 0.9o, „000" 0.80, Roggenmehl 65proz. 0.78, 70proz. 0.75, Kartoffelmehl 0.85, Griesmehl 0.75.

Berlin, 25. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 251—253, Juli 267.5, Sept. 263. Tendenz ruhig. **Roggen:** märk. 270—272, Juli 267.75, Sept. 250, Oktober 250.5. Tendenz ruhig. **Gerste:** Sommergerste 245—264. **Hafer:** märk. 254—264. **Mais:** 241—243. **Weizenmehl:** 31.25—35.5. **Roggenmehl:** 35.25—38.25. **Weizenkleie:** 15.9—16. **Weizenkleiemelasse:** 16.65 bis 17.15. **Roggenkleie:** 18—18.25. **Viktoriaerbsen:** 50 bis 62. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 24—25.5. **Peluschken:** 25—26.5. **Ackerbohnen:** 23 bis 24. **Wicken:** 25—28. **Lupinen, blau:** 14—15.5. **Lupinen, gelb:** 16—17. **Rapskuchen:** 18.8—19. **Leinkuchen:** 23—23.7. **Trockenschnitzel:** 15.9—16.1. **Soyaschrot:** 20.6—21.2. **Kartoffelflocken:** 25.6—26.

Produktenbericht. Berlin, 25. Juni. Das Geschäft kam heute, wie gewöhnlich an Montagen, nur recht schleppend in Gang, mit verantwortlich war hierfür der Mangel an Anregung vom Auslande. Die Ueberseeischen Offerten wiesen weder für Weizen noch für Roggen nennenswerte Veränderungen auf, in Auslandsgetreide konnten sich Geschäfte bisher nicht entwickeln. Das Inlandsangebot war bei beiden Brotgetreidearten ziemlich gering. Roggen zur Bahnverladung ist weiter von kleineren Provinzmühlen gesucht. Die Preise am Effektivmarkt waren wenig verändert. Am Lieferungsmarkt verstimmten die schwächeren Meldungen vom Verlauf des Liverpooler Marktes. Nachdem vorbörslich Sonnabendschlusspreise genannt worden waren, überwog zu Börsenbeginn das Angebot, die Preise stellten sich für beide Brotgetreidearten 0.50—1 Mark niedriger. Mehl im sehr kleinem Konsumgeschäft. Hafer in guten und mittleren Qualitäten knapp angeboten, in Konsumnachfrage hat sich gebessert, verschiedentlich werden auch höhere Preise erzielt. Gerste nach wie vor sehr ruhig.

Kartoffeln. Berlin, 25. Juni. Weisse 3—3.20, rote 3.50—3.80, gelbe 4.90—5.20, grossfallende und Industriekartoffeln über Notiz, Fabrikkartoffeln —.—.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 23. Juni. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Tafelbutter 5.80—6, Speisebutter 4.40—4.60, Eier 8.80 bis 9.20 pro Schock, Tilsiter und Limburger Vollfettkäse 3.60, halbfett 2.40, Allgäuer Käse 2.40—2.60, Romadour vollfett 3.60, halbfett 2.60, Limburger Magerkäse 0.60, Quark 0.60. Tendenz für Butter schwächer, für den Rest behauptet.

Eier. Berlin, 22. Juni. **Die hier täglich eintreffenden grösseren russischen Eiertransporte werden teils in den hiesigen Kühlhallen untergebracht und teils nach Italien und der Schweiz verfrachtet.** Die Nachfrage ist jedoch weiter gestiegen, so dass Hoffnung auf Besserung der Lage in der laufenden Woche besteht. An der amtlichen Eierbörse wird je Stück in Pfennigen frei Waggon oder loko Lager Berlin notiert. Vollkommen frische Inlandseier (Trinkeier) gestempelt über 55 Gramm 13, Klasse A 60 Gramm 11½, Klasse B 53 Gramm 9½, Klasse C 48 Gramm 8½. Frische Eier Klasse A 10, Klasse B 9, Klasse C 7½, ausländische dänische Eier 15½—16 lb. 10¾, Posener grosse 9—9½, russische normal grosse 7½ bis 8, normale 6¾—7, polnische mittlere und kleinere 5½—6. Tendenz behauptet.

Gemüse. Warschau, 22. Juni. Amtliche Grosshandelsliste des Warschauer Gemüsemarktes für 100 kg in Złoty: Zwiebeln 1. Sorte 92—94, 2. Sorte 80, ägyptische Zwiebel 1. Sorte 66, 2. Sorte 64, Sauerkraut 24, Mohrrüben 70, Petersilie 90—105, Wagenkartoffeln 14 bis 15, Waggonkartoffeln 11, neue Kartoffeln 80—90, Rhabarber 60—75. Notierungen für 60 Bündel: Zwiebeln 6—10, Blumenkohl 1. Sorte 90—100, 2. Sorte 60, 3. Sorte 30, Oberrüben 60, Mohrrüben 60, frische Gurken 60—70, Petersilie 28—30, Salat 3—4, Sellerie 48—60, Radieschen pro Korb 4—5 zł.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 23. Juni. Die Warschauer Handelsgesellschaft J. Borkowski notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł pro Kiste.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	25.6.	23.6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	56.50G	56.50
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	31.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	85.00 +	86.00B

Tendenz: nicht einheitlich.

Industrieaktien.

	25. 6.	23. 6.		25. 6.	23. 6.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	47.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	90.00G	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	103.00B	—
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: nicht einheitlich.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 25. Juni für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.29 zł, 100 schweizer Franken 171.11 zł, 100 französische Franken 34.86 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.03 zł, 100 Danziger Gulden 172.98 zł.

Der Złoty am 23. Juni 1928: London 43.50, Riga 58.65, Bukarest 1820, Zürich 58.175, Neuyork 11.25.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	25.6.	23.6.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	81.75	83.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	25. 6.	23. 6.		25. 6.	23. 6.
Bank Polski	180.50	184.75	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	137.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	32.50	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	83.00	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	36.50	37.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	46.00
Spiess	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	106.00	110.00
Elektr. Dąbr.	78.00	78.00	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	9.75	10.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	56.50	57.00	Rudzki	47.50	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	145.00	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	28.00	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	14.75	—
Gosławice	—	65.00	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	66.00	Herbata	—	—
Firley	—	65.25	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	184.00	185.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	96.50	98.25	Lombard	—	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	25. 6. Geld	25. 6. Brief	23. 6. Geld	23. 6. Brief
Amsterdam	358.45	360.25	358.45	860.25
Berlin*)	212.90	213.31	—	—
Brüssel	—	—	124.22	124.84
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.38	43.60	43.38	43.59
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.97	35.15	34.93	35.11
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	—	—	46.78	47.02
Stockholm	—	—	238.63	239.82
Wien	125.24	125.36	125.19	125.81
Zürich	171.45	172.31	171.45	172.30

*) Ueber London errechnet.

Tendenz unverändert.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	25. 6. Geld	25. 6. Brief	23. 6. Geld	23. 6 Brief
London	24.992	—	25.01	—
Newyork	5.1165	5.1295	—	—
Berlin	122.297	122.603	122.387	122.693
Warschau	57.39	57.53	57.44	57.47
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.41	57.55	57.46	57.60

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. Juni, 13,30 Uhr. Schon im heutigen Vormittagsverkehr war die Tendenz eher schwächer. Anregungen lagen nicht vor. Die Neuyorker Börse vom Sonnabend hatte einen schwachen Verlauf gehabt, bei den Regierungsverhandlungen sind keine weiteren Fortschritte erzielt worden und vor Erledigung der Liquidation war kein Geschäft zu erwarten. Die herrschende, vollkommene Geschäftsstagnation allein hätte schon genügt, um das Kursniveau nach unten zu beeinflussen. Aber auch bei der Reportgeldbeschaffung traten Schwierigkeiten auf. Die Engagements sind zwar gegen den Medio sicherlich nicht grösser geworden, man hatte sich aber von verschiedener Seite damals mit Tagesgeld zu helfen gewusst, was jetzt über den Quartalsultimo nicht möglich ist. Angeblich wurde für Reportgeld bis zu 9 Prozent geboten, ohne dass die Geldgeber bereit waren, allen Ansprüchen zu genügen. Bei der geringen Umsatztätigkeit bestimmten zumeist 6 Mille zum Kurs. 1—3prozentige Rückgänge waren in der Ueberzahl, Kaliaktien bis 5 Prozent niedriger, Berger minus 3½ Prozent, Polyphon minus 3 Prozent, Tietz minus 4 Prozent, Chadeaktien minus 4.50 Mark, Bemberg minus 8 und Glanzstoff minus 12 Prozent. Bemerkenswert widerstandsfähig lagen die Aktien der Berlin-Karlsruher Industriewerke. Anscheinend hofft die Oppositionsgruppe bei der Fusion, dass das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen worden ist. Auch im Verlaufe blieb es geschäftslos, die Kurse waren aber im allgemeinen recht gut gehalten, nur im einzelnen gaben sie bis zu 12 Prozent nach. Kaliaktien verloren weiter bis 4 Prozent, Glanzstoff minus 8 Prozent usw. Heimische Renten still, Ablösungsschuld für Neubesitz nach schwächerem Beginn behauptet. Ausländer nachgebend. Bosnier verloren wieder ½ Prozent. Devisen waren eher angeboten. Die vollzogene Frankenstabilisierung hatte keine Ueberraschungen gebracht, Paris tendierte eher fester, auch Pfunde und Spanien anziehend. Die Diskontermässigung in Italien hatte auf die Kursentwicklung keinen nennenswerten Einfluss. Geldsätze unverändert, Geld ist, wenn auch nicht reichlich, so doch vorhanden. Pfandbriefmarkt ohne Geschäft, zumeist aber weiter freundlich. Liquidationspfandbriefe und Anteile nicht einheitlich.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	25. 6.	23. 6.		25. 6.	23. 6.
Dt. R.-Bahn	94.00	94.00	Goldschmidt	98.75	—
A.G.f.Verkehr	180.50	183.00	Hbg. Elk.-Wk.	159.50	160.00
Hamb. Amer.	165.00	167.00	Harpen. Bgw.	161.00	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	138.62	—
Hansa	—	211.00	Holzmann	148.25	—
Nordd. Lloyd	156.50	158.50	Ilse Bgbau	251.00	251.00
Al.Dt.Kr.Anst.	139.37	141.50	Kaliw. Asch.	252.25	254.75
Barmer Bank	146.50	147.00	Klöckner	129.50	—
Berl.Hls.-Ges.	272.00	273.25	Köln-Neuess.	137.00	—
Com.u.Pr.-Bk.	189.50	191.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	277.00	278.00	Mannesmann	137.50	140.50
Deutsch.Bank	166.50	167.75	Mansf. Bergb.	117.00	—
Disc.-Ges.	163.75	164.00	Metallbank	—	146.00
Dresdner Bk.	166.00	167.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	206.00	—	Oschl. Eis. Bd.	102.75	103.25
Schulth. Patz.	351.00	353.00	Oschl. Koksw.	108.75	116.00
A. E. G.	176.00	178.50	Orenst. u. Kop.	118.75	120.50
Bergmann	203.87	—	Ostwerke	309.25	—
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	97.62	98.75
Buderus	83.50	84.00	Rh. Braunkoh.	295.25	297.00
Cop. Hisp. Am.	595.00	596.00	Rh. Elek.-W	—	157.25
Charl. Wasser	128.12	123.50	Rh. Stahlwk.	155.25	159.75
Conti Caoutch.	143.50	146.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	111.00	112.75	Rütgerswerke	99.37	100.00
Dessauer Gas	212.50	214.25	Salzdetfurth	451.00	459.00
Dt. Erdöl-Ges.	134.50	136.00	Schl. Elek.-W.	251.00	251.75
Dt. Maschinen	56.75	59.50	Schuckt. & Co.	202.00	203.25
Dynam. Nobel	128.75	—	Siem. & Halske	350.25	352.50
El. Lief.-Ges.	170.50	—	Tietz, Leonh.	300.00	311.00
El. Licht u.Kr.	221.00	224.75	Transradio	154.00	153.75
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	675.00	687.00
I. G. Farben	270.25	273.25	Ver. Stahlw.	97.25	98.37
Felten u.Guill.	131.75	—	Westeregeln	252.00	257.00
Gelsenk. Bgw.	141.00	141.50	Zellst. Waldh.	304.00	305.25
Ges. f. el. Unt.	261.12	—	Otavi	53.62	53.75

	25. 6.	23. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.50	51.60
" 60-90 000	54.10	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	18.40	18.87

Industrieaktien.

	25. 6.	23. 6.		25. 6.	23. 6.
Accumulator.	156.50	158.00	Laurahütte	74.00	73.75
Adlerwerke	108.00	110.00	Lorenz	152.00	147.75
Aschaffenbrg.	207.00	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	618.00	629.75	Nordd. Wollk.	210.50	214.00
Berger, Tiefb.	411.50	415.00	Pöge, Eltr.-W.	105.50	106.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	39.00	39.25
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	79.62	77.00	Sarotti	229.00	229.00
Feldmühle	245.00	248.00	Schl.Bgb.u.Zk	125.50	—
Hohenlohe	84.00	85.50	Schl. Textil	55.50	55.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	375.50	381.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	172.00	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	25. 6. Geld	25. 6. Brief	23. 6. Geld	23. 6. Brief
Buenos Aires	1.778	1.782	1.778	1.782
Canada	4.168	4.176	4.169	4.177
Japan	1.945	1.949	1.946	1.950
Konstantinopel	2.142	2.152	2.113	2.134
London	20.388	20.428	20.388	20.428
New York	4.1795	4.1875	4.1805	4.1885
Rio de Janeiro	0.499	0.501	0.500	0.502
Uruguay	4.256	4.264	4.256	4.264
Amsterdam	168.43	168.77	168.48	168.82
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.38	58.50	58.38	58.50
Danzig	81.49	81.65	81.52	81.78
Helsingfors	10.518	10.538	10.55	10.54
Italien	21.99	22.03	22.00	22.04
Jugoslawien	7.365	7.379	7.353	7.367
Kopenhagen	112.02	112.24	112.00	112.22
Lissabon	18.83	18.87	18.88	18.92
Oslo	111.87	112.09	111.88	112.10
Paris	16.43	16.47	16.415	16.455
Prag	12.39	12.41	12.39	12.41
Schweiz	80.59	80.75	80.595	80.785
Sofia	3.022	3.028	3.019	3.025
Spanien	69.25	69.39	69.11	69.25
Stockholm	112.13	112.35	112.11	112.33
Budapest	72.87	73.01	72.87	73.01
Wien	58.84	58.96	58.88	59.00
Kairo	20.927	20.952	20.912	20.952
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 25. Juni. Auszahlung Warschau 46.80—47.00, grosse Złotynoten 46.675—47.075, kleine Złotynoten 46.55—46.95, 100 Reichsmark = 212.77—213.68.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Stellenangebote

Suche zum 15. Juli jungen

Friseur-Gehilfen

der poln. Sprache mächtig.
W. Herrmann,
Międzychód, Dworcowa 25

Wirtschafterin,
tüchtig, selbst., n. unt. 30 J., perf. i. gutbürgerl. Küche, m. all. Hausarb. vertr., f. frauenl. Haushalt in Posen (2 Pers., 6 Zimm.) p. 15. 7. od. 1. 8. 28 **gesucht**. Beverb. d. a. selbst. Arb. gewöhnt sind u. über g. Zeugn. verfüg., woll. Angeb. m. Lichtb. send. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, u. **1032**.

Jüng. **Chauffeur** (Schlosser) poln. u. deutsch spr. s. Stell. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1035a**.

Jung. ev. Chauffeur-Schmied mit läng. Werkstatt-Praxis sucht Stellung. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1023**.

Suche Stellung von sof. od. spät. als erstes **Stubenmädchen.** Perf. in Wäsche u. Schneidern. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 1039.

Stellengesuche

Evgl. Mädchen
sucht am Vormittag Bedienung. **Freier** ul. Długa 6.

Junges Mädchen
mos., mit gut. Schulbildung, sucht Stellung als
Lehrmädchen
in einem Büro. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1038.**

Suche zum 15. Juli oder später **Stellung** als

Beamter

direkt unterm Chef, evtl. übernehme Vertretung für eingezogenen Beamten. **H. U. Jahnz-Palczyn,** z. Zt. Raciniewo, Post Unisław, Pow. Chełmno.

aus Kalifornien, habe ebenfalls seine Mitwirkung zugesagt, und schließlich habe sich Mc. Nary, der vor dem Kongreß so energisch dafür eintrat, daß die Regierung die Farmer unterstütze, bereit erklärt, trotz des Widerstandes des republikanischen Wahlprogramms gegen einen Ausgleichsfonds für die Farmerhilfe für Hoover zu wirken und das Verlangen nach einer Regierungshilfe fallen zu lassen. Die Partei werde somit zu über 90 Prozent für Hoovers Wahl tätig sein. Hoover selbst werde das Land nicht bereisen, sondern Wahlreden durch den Rundfunk halten.

Poincaré über die neue Währung.

Paris, 25. Juni. (R.) Aus der Senatsdebatte dieser Nacht ist noch eine Auseinandersetzung zwischen dem radikalen Senator Hery und Poincaré hervorzuheben. Hery machte der Bank von Frankreich wieder den Vorwurf, in ihrer Bilanz den Ankauf von Devisen im Werte von 15 Milliarden, die jetzt die Stabilisierung notwendig machten, verschleiert zu haben. Die Bank von Frankreich spekuliere seit einem Jahre gegen die französische Währung. Poincaré protestierte gegen diese Aeußerungen unter Hinweis darauf, daß die Bank von Frankreich in der ganzen Welt einen makellosen Ruf besitze. Auf die Erklärung des rechtsstehenden Senators de Blois, daß man nicht die gegenwärtige Regierung allein für die Lage verantwortlich machen könne, sondern eigentlich sämtliche Finanzminister seit dem Kriege anklagen müsse, erwiderte Poincaré: **„Wir wollen keine Anklagen erheben, sondern leben, arbeiten und handeln."**

Die Pariser Presse zur Annahme des Währungsgesetzes.

Paris, 25. Juni. (R.) Mit Ausnahme der sozialistischen Presse („Populaire" und „Peuple") wird die Verabschiedung des Währungsgesetzes als eine Handlung von historischer Bedeutung bezeichnet. Der „Matin" nennt sie einen bedeutenden Erfolg Poincarés, der sich bei der Debatte über die allgemeine Politik der Regierung fühlbar machen werde. „Oeuvre" schreibt: Wir hätten es gern gesehen, wenn die Währungsreform nicht unter dem Stichwort „für oder gegen Poincaré" verabschiedet worden wäre. Der „Figaro" fragt: Wie werden wir morgen versuchen, den Substanzverlust, den Frankreich erlitten hat, wieder gutzumachen? Angestrengt arbeiten, produzieren und den verschwundenen Reichtum wieder beschaffen, das ist notwendig. Die Stabilisierung ist nicht ein Ende, sondern muß ein Ausgangspunkt sein. Das „Journal" erklärt: Die gestrige Abstimmung habe eine imposante Mehrheit der nationalen Einigung gezeigt. Das Blatt fragt aber skeptisch: Wird sie aufrechterhalten werden? Wird sie Dauer haben? „Avenir" erklärt: In dieser Gesetzgebungsperiode darf man sich nur um eines kümmern, um die Ausführung des budgetären, wirtschaftlichen, landwirtschaftlichen und sozialen Programms, das durch die Stabilisierung notwendig wird. Realisieren oder Bankerottmachen — eine andere Initiative gibt es für die Kammer von 1928 nicht. Besonders herb ist Gustave Hervé in seiner „Victoire": Der Bankerott unserer Währung, so schreibt er, bedeutet nicht nur den Bankerott unseres alten Francs, sondern auch den Bankerott eines Regimes.

Neue Wege zur Völkerversöhnung.

Während leider immer noch die Atmosphäre des Hasses unter den Völkern nicht ganz geschwunden ist, wirkt es wohltuend, daß wenigstens die christlichen Kreise der Völker sich zu gemeinsamer Liebesarbeit zusammenfinden. Davon legte deutlich die Ausschußsitzung des Internationalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie Zeugnis ab, die vom 15. bis 19. Juni in Zürich stattfand. Vertreter von zehn Ländern, auch von Polen, hatten sich zu gemeinsamer Beratung über die Fragen der Wohlfahrtspflege und Volksmission versammelt. Zum ersten Male wohnte als Gast auch ein amerikanischer Vertreter der Tagung bei. Es zeigte sich, daß die staatliche soziale Fürsorge in allen Ländern der Ergänzung durch die kirchliche Wohlfahrtspflege bedarf. Mit großem Interesse wurden die Ausführungen des holländischen Vertreters entgegengenommen, die er über die diesjährige Olympiade in Amsterdam machte. Eine umfangreiche evangelische Wohnungsberatungsstelle ist eingerichtet worden, die die anreisenden Sportler davor bewahren soll, ausgenutzt zu werden und in schlechte Hände zu fallen. Ein großes Evangelisationszelt gegenüber dem Stadion sorgt für innere Vertiefung. Es sind evangelische Gottesdienste in den Weltsprachen vorgesehen. Wer nach Amsterdam reist, sollte sich daher zuvor mit der Inneren Mission in Posen in Verbindung setzen, die ihn gern beraten wird.

Mit großer Freude nahm der Internationale Ausschuß zur Kenntnis, daß die polnische Regierung der auf der vorigen Tagung des Ausschusses ausgesprochenen Bitte stattgegeben und von einer Liquidierung des Vandsburger Diakonissenhauses bisher Abstand genommen hat. Die Versammlung sprach die Hoffnung aus, daß die polnische Regierung die Liquidierung bald ganz aufheben möge.

Ein Antrag zur Bekämpfung der Alkoholnot, der zusammen mit anderen Nationen von der polnischen Regierung dem Völkerbund in der nächsten Sitzung zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll, wurde von der Versammlung freudig begrüßt und in einem besonderen Antrag des Internationalen Ausschusses an den Völkerbund warm befürwortet.

Bischof D. Ihmels 70 Jahre.

Am 29. Juni feiert der Bischof der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens, D. Ihmels, seinen 70. Geburtstag. Eine Persönlichkeit gleich bedeutungsvoll als Theologe wie als Kirchenmann, als Prediger wie als Seelsorger, als führender Kopf unter den maßgebenden Persönlichkeiten der deutschen Landeskirche, wie als Führer des Luthertums in aller Welt. Ihmels ist Ostfriese von Geburt und zunächst in seiner Heimat Pfarrer gewesen. Nach einer Tätigkeit als Studiendirektor am Predigerseminar Kloster Loccum wurde er als Professor nach Erlangen gerufen und später nach Leipzig, wo er als Prediger an der Universitätskirche weit über den Kreis der wissenschaftlichen Welt hinaus bekannt wurde. Seit 1922 steht D. Ihmels als Landesbischof an der Spitze der evangelisch-lutherischen Kirche Sachsens. Auf dem ersten lutherischen Weltkongreß im Jahre 1925 war er die führende Persönlichkeit und hat schon seit Jahren auch den Vorsitz der allgemeinen lutherischen Konferenz inne. Trotz seines Alters ist er noch immer arbeitsfreudig und rüstig.

Aus der Republik Polen.

Die polnische Antwort auf die Sowjetnote.

Warschau, 24. Juni. Gestern ist dem polnischen Gesandten in Moskau, Patek, die Antwort der polnischen Regierung auf die letzte Sowjetnote zugegangen. Diese Antwortnote wird von Patek wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages dem Außenkommissar der Sowjets überreicht werden. Gleich nach der Ueberreichung erfolgt die Veröffentlichung des Wortlauts der Note. Die polnische Note weist darauf hin, daß die polnische Regierung alles getan habe, wovon die Sowjetregierung in der ersten polnischen Note versichert wurde. Deshalb wären alle an die Adresse der polnischen Regierung in der letzten Sowjetnote gerichteten Vorwürfe grundlos und einige sogar illoyal. Die polnische Regierung sei gezwungen, zu erklären, daß sie auf demselben Standpunkt steht, den sie in ihrer ersten Note einnahm.

Urlaub.

Warschau, 23. Juni. (AW.) Nach der Schließung des Senats hat sich der Senatsmarschall Szymański nach Wilna begeben, von wo er am Montag zurückkehrt, um einige Tage darauf seinen Urlaub anzutreten. Der Sejmmarschall Daszyński bleibt in Warschau bis zur Beendigung des Friedenskongresses. Er soll seinen Urlaub erst im Juli antreten.

Gefundener Kommunist.

Warschau, 23. Juni. (AW.) Nach mehrtägigen erfolglosen Nachforschungen nach dem kommunistischen Abg. Wl. Baczyński, der vom Sejm den Gerichtsbehörden ausgeliefert worden war, erhielt der Leiter des Kriminalamtes die vertrauliche Mitteilung, daß der Abg. Baczyński sich in Warschau im Hause des Elektrotechnikers Przywiecki in der ul. Krochmalna verborgen halte. Eine Polizeiabteilung begab sich dort hin, es öffnete aber trotz des langen Klopfens niemand die Tür. Gegen 8,30 Uhr erst tauchte auf der Treppe der Wohnungsinhaber Przywiecki auf, und die Polizeibeamten begaben sich nun unter dem Vorwand einer Waffenrevision nach seiner Wohnung. Dort fanden sie den Abg. Baczyński, der sich mit einem Paß auf den Namen eines Mozolewski legitimierte. Im Kriminalbureau gab Baczyński seinen richtigen Namen an und erklärte, daß er sich seit seiner Auslieferung durch den Sejm im Hause des Elektrotechnikers verborgen gehalten habe, ohne auf die Straße zu gehen. Baczyński hatte sein Aeußeres bis zur Unkenntlichkeit verändert.

Neue Zollabmachungen.

Warschau, 23. Juni. Gestern sind im Industrie- und Handelsministerium die Verhandlungen zwischen einer polnischen und einer tschechischen Delegation über neue zollvertragliche Abmachungen beendet worden. Man nimmt an, daß der neue Vertrag von beiden Delegationen heute paraphiert wird.

Anfrage der Nationaldemokraten.

Warschau, 23. Juni. Der Nationale Volksverband hat an den Sejmmarschall folgendes Schreiben gerichtet: „Da die Regierung auf die Interpellation des Nationalen Volksverbandes in Sachen des vom Lemberger Wojewoden Borkowski angewandten Wahlterrors bisher keine Antwort erteilt hat, bitte ich, auf Grund des Artikels 26 der Geschäftsordnung des Sejms im Namen der Interpellanten darum, daß die betreffende Interpellation auf die Tagesordnung der nächsten Sejmsitzung gesetzt wird." Das Schreiben ist von Dr. Jan Pieracki unterzeichnet.

Die „Arbeit" des Westmarkenvereins.

Kattowitz, 25. Juni. Auf der Wojewodschaftstagung der schlesischen Zweigstelle des Westmarkenvereins hielt Direktor Korzeniewski aus Posen einen Vortrag über die Arbeit des Westmarkenvereins, worauf eine Reihe von Entschließungen gefaßt wurde, darunter eine Entschließung, in der gegen die „Rota"-Entscheidung Calonders protestiert wird. Außerdem wurde beschlossen, Huldigungsdepeschen an den Staatspräsidenten, an den Marschall Piłsudski, den Bischof Lisiecki und den Wojewoden Dr. Grażyński zu richten.

Tagespolitische Umschau.

Die südslawische Krise.

Die Revolverschüsse im Belgrader Parlament, die ja nicht die Folgen eines zufälligen Temperamentausbruches gewesen sind, sondern Aeußerungen sehr tiefgehender und leidenschaftlich gegeneinander drängender Gegensätze, haben die grundlegende Krise, in welcher sich der südslawische Staat seit Jahren befindet, wieder zu einer akuten Erscheinungsform gemacht. Das sehr leidenschaftliche Volk von Kroatien, das den Bauernführer Stephan Raditsch mit Hingabe verehrt, weil es in ihm gewissermaßen die Verkörperung seiner Stammeskraft und seiner Stammesziele sieht, ist in eine unter den gegenwärtigen Umständen durchaus begreifliche Empörung geraten. Die gegenwärtige Belgrader Regierung, die eine Regierung der serbischen radikalen Partei mit geringfügiger slowenischer Beimischung ist, wird die wohl schwerste Probe ihres Daseins zu bestehen haben. Die Kroaten haben die Beileidserklärungen und sonstigen Angebote der Regierung für die Opfer des Attentates und ihrer Angehörigen zurückgewiesen. Wenn es dem König selbst, mit welchem Raditsch persönlich Frieden geschlossen hatte und der sich als Mensch und Herrscher eines großen Ansehens und weitgehender Autorität rühmen kann, nicht gelingt, noch einmal die Gegensätze auszugleichen, so rechnet man mit einer militärischen Diktatur. Die innerpolitischen Schwierigkeiten, die seit Angliederung der ehemals österreichischen Gebiete an Serbien bestehen, werden durch die außenpolitischen Gegensätze noch verstärkt. Die Kroaten und ihr Führer Raditsch fühlen sich als slawische Wacht an der Adria und sind seit jeher mit der im Zeichen der Nettuno-Verträge stehenden Verständigungspolitik Belgrads mit Rom höchst unzufrieden. Diese Politik liegt aber wiederum in der Richtung der französischen Balkanpolitik. Im Hinblick auf die Nettunoverträge war es gelungen, englische Geldgeber für eine Anleihe zugunsten Südslawiens zu interessieren. Auch diese Verhandlungen sind durch die Krisenentwicklung natürlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Auswanderung der Kroaten aus Belgrad wirft die Entwicklung des S. H. S.-Staates wieder auf den Stand schärfster Obstruktionspolitik zurück, den man trotz verschiedener Rückschläge seit dem seinerzeit erfolgten Eintritt Stephan Raditsch' in die Regierung überwunden zu haben glaubte. Die Politik der Revolverschüsse, die zum unausrottbaren Bestand der Serben zu gehören scheint und die auch den Weltkrieg herbeigeführt hat, bekommen in ihren Folgewirkungen nun die Serben voraussichtlich schwer zu spüren.

Poincaré bändigt die Kammer.

Der französische Ministerpräsident mag nicht daran glauben, daß seine Mehrheit der „nationalen Einheit" mit der Grundlage dieser Mehrheit, der Währungsstabilisierung als Zielsetzung, erledigt ist. Er will nicht daran glauben. Es darf nicht sein, also soll es nicht sein! Noch einmal ist es dem Bändiger der Kammer gelungen, mit scharfem Peitschenknall seine bisherigen Gefolgsleute zusammenzubringen, die längst schon zum erheblichen Teil nicht mehr seine Anhänger sind. Heute wagt es die Kammer noch nicht, das Vertrauen zu verweigern, das er gebieterisch fordert. Ob er im Innern nicht selbst einsieht, daß sein Wahlsieg kaum von allzu langer Dauer sein wird?

Ein Sowjetkommentar.

Moskau, 22. Juni. (Pat.) Die Kommentare der polnischen Presse zur letzten Note Tschitscherins haben die „Izwiestija" zu folgenden Auslassungen veranlaßt: „Zweifellos hat die polnische Regierung wahrgenommen, daß die Zunahme der aggressiven Tendenzen in Polen Sowjetrußland gegenüber außerhalb der Grenzen Polens eine gewisse Beunruhigung hervorrief. Deshalb fühlt sie das Bedürfnis, die Schuld auf andere abzuwälzen. Die offenbar von der Regierung inspirierte polnische Presse spricht von einem scharfen Ton der Sowjetnote, der aggressive Neigungen Sowjetrußlands Polen gegenüber erweisen soll. Dieses Manöver kann nur Gelächter hervorrufen. Ein solches Urteil zeugt auch wieder davon, daß die polnische Presse zwei Maßstäbe für die Beurteilung sowjetischer und polnischer Erklärungen in Anwendung bringt. Wenn man in Polen offen von einer Revision der Grenzen und einer Abteilung der Ukraine spricht, oder wenn man in der polnischen Presse Worten Raum gibt, die die weißgardistischen Mörder rechtfertigen, dann wird das nicht als „Unverschämtheit" bezeichnet. Wenn aber die Sowjetpresse auf solche Angriffe reagiert, oder wenn eine Note der Sowjets in friedlichen und positiven Tone Maßnahmen gegen die Mörder verlangt, dann ruft die polnische Presse wie auf ein Zeichen des Kapellmeisters in allen Tonarten „unverschämt". Wenn Polen wirklich gut nachbarliche Beziehungen zu Sowjetrußland wünscht, und wenn die Friedenserklärungen der polnischen Politiker irgendwelche ernste Bedeutung haben sollen, dann muß der gesunde Verstand der polnischen Regierung die Einsicht diktieren, daß die einzig richtige Antwort auf die Note Tschitscherins darauf beruhen muß, der Sowjetbotschaft in Warschau eine wirksame Sicherheitsgarantie zu geben."

Deutsches Reich.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad. — 2 Tote.

Plauen im Vogtland. 25. Juni. (R.) In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Hauptstraße Adorf-Bad Drambach in einer scharfen Kurve ein doppelt besetztes Motorrad in voller Fahrt gegen ein fahrendes Auto. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert, das Auto mit eingedrücktem Kühler beiseite geschleudert. Führer und Beifahrer des Motorrades, beide aus Bad Drambach und beide Familienväter, waren sofort tot. Die Insassen des Autos sind mit dem Schrecken davongekommen.

Streik in den Berliner Großbäckereien

Berlin, 25. Juni. (R.) Der bereits angekündigte Streik in den Berliner Großbäckereien ist am Montag morgen ausgebrochen. Da nunmehr die Kleinbäckereien ihre Mehlvorräte schneller verarbeiten werden, dürfte kaum eine wesentliche Stockung in der Berliner Brotversorgung eintreten.

Eine Dame mit dem Auto tödlich verunglückt.

Berlin, 25. Juni. (R.) Gestern abend fuhr auf der Chaussee Waltersdorf—Rudow bei Berlin ein Privatauto, das von einer Dame gesteuert wurde, gegen einen Baum. Die Führerin zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie bald starb. Die drei übrigen Insassen wurden schwer verletzt.

Streik von 1000 Berliner Bäckern.

Berlin, 25. Juni. (R.) Heute früh werden, laut „Montagspost", die Bäckereiarbeiter der Großbäckereien Berlins in den Streik treten.

Eine 22jährige Diakonissin verbrannt.

Berlin, 25. Juni. (R.) In der Ortschaft Külz im Kreise Naugard erlitt die 22jährige Lehrertochter und Diakonissin Marie-Luise Luebke beim Feueranmachen mit Spiritus so schwere Brandwunden, daß sie an diesen, kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus, gestorben ist.

Aus anderen Ländern.

Deutsche evangelische Geistliche in England.

Der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen hält seine diesjährige Jahresversammlung in England ab. Aus Deutschland werden etwa 20 Geistliche unter der Leitung von Generalsuperintendent D. Dibelius daran teilnehmen, die nach der Konferenz eine Studienreise durch England antreten wollen. Vor allem werden sie die deutschen Gemeinden in England besuchen.

28 Verletzte in Fontainebleau.

Paris, 25. Juni. (R.) Die Zahl der bei dem Straßenbahnunglück in Fontainebleau Verletzten wird mit 28 angegeben, davon sind 10 schwer verletzt.

Zwei Bergsteiger abgestürzt.

Paris, 25. Juni. (R.) Wie „Havas" aus Grenoble berichtet, sollen 2 Alpinisten in der Gegend von Belladonna tödlich abgestürzt sein. Eine Bergungsexpedition ist unterwegs.

Die letzten Telegramme.

Die Stabilsierung auch vom Senat angenommen.

Paris, 25. Juni. (R.) **Der Senat hat mit 256 gegen 3 Stimmen den Währungsgesetzentwurf in seiner Gesamtheit ohne Abänderung angenommen. Die Stabilisierung ist damit endgültig beschlossen.**

Washington optimistisch.

Neuyork, 25. Juni. (R.) **In Washingtoner Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die neue Kellogg-Note in der Kriegsverzichtfrage allen Wünschen der anderen Mächte entgegenkommt, so daß einer baldigen Unterzeichnung des Kriegsverzichtvertrages nichts mehr im Wege steht.**

Suche nach Guilbaud und Amundsen

Paris, 25. Juni. (R.) **Der Marineminister hat dem Expeditionsschiff „Pourquoi Pas" Anweisung gegeben, alle Vorbereitungen zu treffen, um so schnell wie möglich in See zu gehen und an den Nachforschungen nach dem Verbleib Guilbauds und Amundsens teilzunehmen. Der Kreuzer „Straßburg" ist bereits nach Norwegen unterwegs.**

Günstige Wahlaussichten des Gouverneurs Smith.

Neuyork, 25. Juni. (R.) **In Houston bemühte sich Senator Reeds in einer großen Rede, die Minderheiten gegen Gouverneur Smith zu einem festen Block zu einigen. Dies mißlang ihm aber. Die Anhängerschaft des Gouverneurs nimmt von Tag zu Tag zu, so daß man in eingeweihten Kreisen damit rechnet, daß Smith bereits im ersten Wahlgang als Präsidentschaftskandidat aufgestellt werden wird.**

Japanische Truppenzurücknahme aus der Mandschurei.

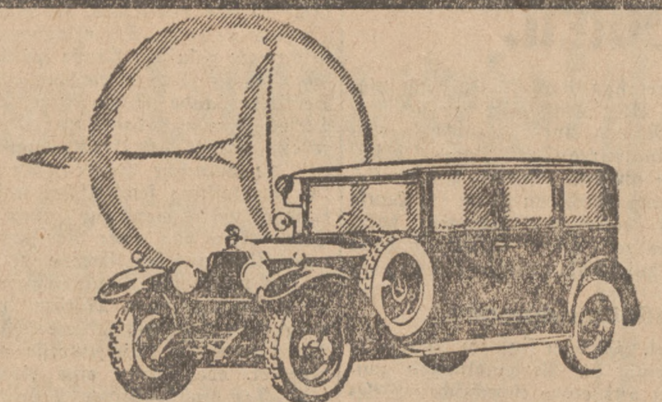
London, 25. Juni. (R.) **Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung beschlossen, einen Teil der Mandschureitruppen zurückzuziehen, da sich die Lage in der Mandschurei wesentlich entspannt habe.**

Der Tabakarbeiterstreik in Saloniki.

Athen, 24. Juni. (R.) **Trotz der Ergebnislosigkeit der Verhandlungen zwischen Tabakarbeitern und Kaufleuten in Saloniki kehren die Arbeiter in Massen zur Arbeit zurück. Infolgedessen kann man hinsichtlich der Beendigung des Streiks optimistisch sein.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Sensfleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



AUSTRO-DAIMLER

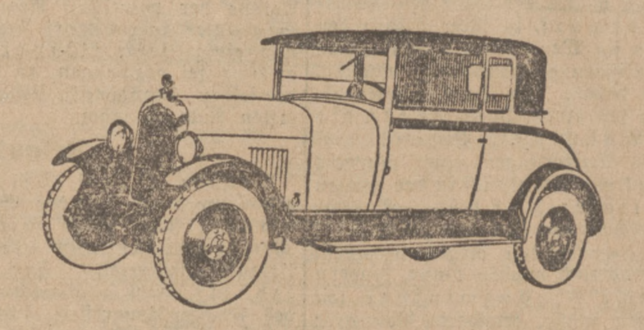
Type Adr. 12/70 PS.

Der modernste Wagen der Welt. — Dank der speziellen Konstruktion des Untergestells hat er nicht nur in Polen, sondern auf dem ganzen Kontinent die größte Anerkennung gefunden. Vollständige Fahrsicherheit. — Größte Durchschnittsgeschwindigkeit. Hochelegante, mit allem Zubehör ausgerüstete Karosserie.



6/25 PS., Type B. 14. Modell 1928.

Die größte Auto-Produktion Europas. Schneller Wagen, billigst im Gebrauch, luxuriös ausgestattet. Alle Karosserietypen.



S. A. Warszawa,

„AUSTRO-DAIMLER" Filiale in Poznań

ul. Dąbrowskiego 7. Werkstätten und Garagen. Telephon 15-58, 16-65.

Man kauft gut und billig in grosser Auswahl Drogen, Parfümerien und alle Brancheartikel bei

J. CZEPCZYŃSKI, Central-Drogerie,

Poznań, Stary Rynek 8. **Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.**

Die Geburt eines

gesunden Sohnes

zeigen in dankbarer Freude an

Erik von Witzleben
Stefanie von Witzleben
geb. Götz von Olenhusen

Liszkowo p. Łobżenica, 22. 6. 28.

Pension

erstkl. am Bernhardinerplatz i. d. Nähe d. deutsch. Gymnas. finden ältere Schüler Aufnahme. Polnisch. Konversat. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 u. **1035.**

Ihre am heutigen Tage stattgefundene Vermählung zeigen an

Magnus Graf Schack von Wittenau
Sophie-Charlotte
Gräfin Schack von Wittenau,
geb. Gräfin Schlieffen.

Wioska, den 19. Juni 1928.

Am 19. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden

der praktische Arzt

Sanitätsrat Knoblauch

zu Swarzędz.

In ihm verlieren wir einen sehr tüchtigen, erfahrenen und pflichttreuen Arzt, einen Mann von großer Herzensgüte. Sein Hinscheiden hat hier allgemein große Trauer hervorgerufen.

Seit 1894 war Sanitätsrat Knoblauch unser Hausarzt und Arzt meiner Arbeiter. Ob Tag, ob Nacht, ob gutes oder schlechtes Wetter, ob Arbeiter oder meine Familie, stets war er hilfsbereit zur Stelle.

Ehre seinem Andenken.

Sarrazin-Kruszewnia und Familie



Bestes Fahrrad

Heirat.

Besitzer e. kleiner. Landwirtsch. wünscht d. Bekanntsch. e. älter. Landwirtstochter od. auch Witwe zw. **baldiger Heirat** kennen zu lernen. Bin 38 J. alt, 1 Kind und evangel. Gefl. Angeb. sind zu richten a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1031.**

Am 23. Juni vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr entschlief sanft mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Behnke

im 76. Lebensjahr.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Amalie Behnke, geb. Stroech.

Lednagóra, den 25. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Es hat dem Herrn gefallen, ganz plötzlich am 23. Juni 1928 nachm. 2 Uhr meine geliebte Lebensgefährtin, unsere gute Mutter und Großmutter, unsere teure Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Pfarrer Anna Jost, geb. Gernoth

im Alter von 57 Jahren in die Ewigkeit zu rufen.

Ev. Joh. 14, 6.

In tiefem Schmerze zeigen wir dies
im Namen aller Hinterbliebenen an

Pfarrer Oswald Jost,
Dr. Rolf Jost-Breslau,
Hildegard Menzel, geb. **Jost-Plötzky,**
Referendar Heinz Jost-Breslau,
Margarethe Jost, geb. **Menzel.Breslau,**
Lehrer Hanz Menzel-Plötzky.
und die beiden Enkelkinder
Ingeborg nnd Wolf-Dieter.

Pleszew, den 23. Juni 1928.

Beerdigung in Pleszew am Donnerstag, dem 28. Juni 1928 nachm. 5 Uhr.

Herzenswunsch!

Ingenieur (Witwer), 44 Jahre alt, große, schlanke Figur, dunkelbl., kernges., sehr gutes Gemüt, in gesich. Lebensstellg., in einer der schönsten früh. Residenzstadt Deutschl., wünscht auf diesem Wege **zwecks baldige Heirat** in Briefw. zu treten, mit einer häuslich erzog., liebev., gebild., naturliebenden und vermög. Dame (auch Witwe ohne Anhang angenehm im Alter von 30—40 Jahren. Vom 15. 7.—3. 8. 1928 bin ich in meiner früh. Heimat Posen zum Besuch), während dieser Zeit ist Gelegenheit sich kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften mit gen. Angaben und Bild erbeten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1015.**

Neue

Matjesheringe

in feinster Qualität

empfiehlt

Josef Glowinski

Poznań, ul. Gwarna 13.

ORIGINAL DEERING
ORIGINAL ECKERT

Getreidemäher
Grasmäher
alle Mähmaschinen - Ersatzteile
Heuwender - Schwadenrechen
Pferderechen

liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen sofort ab Lager

WOLDEMAR GÜNTER

Landmaschinen

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52-25

Wer sucht **Ferienaufenthalt** a. d. Lande? still., angenehm. Haus, schön. Gart.. Laubwald i. der Näh. von 15 Min. Am geeignetsten für Damen. Anfragen an die Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1034.**

Besseres, junges Mädchen von sof. oder 1. 7. kann sich als

Lehrmädchen

melden. Fleischermeister **Karl Seippold,** G. Wilda 69.

7—9

Geschäfts-Räume

geeignet zu **Büro**zwecken sowie **Werkstatt nebst Wohnung**, evtl. auch als

7-Zimmerwohnung

mit Nebengelaß. sofort zu vermieten. Gefl. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1026.**

Ein Laden

mit zwei Zimmern und Küche, eignet sich zu jeder Branche, von sofort zu vermieten. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1022.**

Für einzel. Herrn v. sof. ein **möbl. Zimm. z. verm.** V. 1. 7. **2 möbl. sonnige Frontzimm.** in d. Nähe d. Ulanenkaserne. Haltestell. d. Straßenbahnl. 6 u. 7. Bes. von 1 bis 6 nachm. Off. an die Ann. Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1033.**

---

1 Zimmer evtl. m. Pens. zu vermieten. **Barton,** Pl. Sapieżyński 2.

---

2 gut möblierte **Zimmer** zu vermieten, für 1—2 bess. Herren od. Damen, zusam. od. einz. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 u. **1037.**

1-2 Zimmer

an Sommergäste abzugeben. Nähe Wald u. Seen, gute Bahn- u. Autobus-Verbind. m. Posen. **Droske, Dębinko b. Słeszew.**

---

1 ist 2 ??